



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle. — Die Redaktion befindet sich in Halle. — Verlagsadresse: Die National-Zeitung, Postfach 100, Halle. — Telefon: 210. — Telefax: 210. — Telegramm: 210. — Ausland: 210. — Postfach: 100. — Druck: 210. —

Abgabepreise für die Fernabgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 6; für alle anderen Bezugsstellen siehe Nr. 4. — Preis für Einzelhefte: 10 Pf. — Preis für Abonnenten: 10 Pf. — Preis für Anzeigen: 10 Pf. — Preis für Inserate: 10 Pf. — Preis für Werbung: 10 Pf. — Preis für ...

Papen protestiert in Wien

Das Ergebnis der Besprechungen

Wien, 28. August. Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Papen, bei der österreichischen Bundesregierung ihren Protest gegen die Ausschreitungen und Verleumdungen sowie tendenziöse Darstellungen der innerdeutschen Lage erhoben, die in Zeiten der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Minister des Auswärtigen die analoge Lage in Wien erörtert wurde, verlief sehr lebhaft. Die österreichische Regierung erklärte, dass es unerlässlich sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zu Schulden kommen lässt, und dass vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Bundesminister Fey verunglückt

Schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert

Wien, 28. Aug. Dienstag gegen 8 Uhr abends geriet auf der Bundesstraße Wien—Linz knapp vor der Einfahrt in die Ortschaft Gahls bei Wien der Kraftwagen des Bundesministers Major Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Rippenbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, darunter der Adjutant Feys, wurden leicht verletzt.

Die Ursache des Unfalls war folgende: Der Fahrer des Ministerautos wurde durch einen entgegenkommenden Kraftwagen gebremst. Erst im letzten Augenblick bemerkte er einen Radfahrer, dem er ausweichen versuchte. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Minister Fey wurde in das Allgemeine Krankenhaus nach Wien gebracht.

Wider kommunistischer Streik

in der holländischen Wollstoff-Industrie.

Amsterdam, 28. August. Eine wegen einer Lohnkürzung bei der Textilarbeiterschaft in Holland entstandene Unzufriedenheit wurde von den Kommunisten zur Inzersetzung eines wilden Streiks ausgenutzt, der am Dienstag ausbrach und an dem 1100 Arbeiter teilnahmen. Vom Streik werden 9 Wollstoff-Fabriken betroffen, während in 32 anderen noch gearbeitet wird. Die Streikenden erhalten weder von der Gemeinde, noch von ihren Fachorganisationen Unterstützung.

Balbo der schlichte Reisende

Besprechungen mit französischen Militärs

Paris, 28. August. Der Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, der unvermutet am Montag in Paris eingetroffen ist, nach seiner eigenen Angaben als „schlichter Reisender“, hat, entgegen den Erwartungen, am Dienstag früh noch nicht die Rückreise im Flugzeug nach Rom angetreten.

„Paris Midis“ glaubt, daß Marschall Balbo durch Besprechungen zurückgehalten werde, die er inhaftet als die eines Vergnügungsreisenden seien. Tatsächlich soll Balbo, wie ergänzend verläutet, Besprechungen u. a. mit dem französischen Luftattaché General De la in dem Kabinetschef Oberst Dode, dem stellvertretenden Generaladjutanten der Luftstreitkräfte und einem höheren Generalstabsoffizier des Landheeres gehabt haben.

Störenfriede der Weltwirtschaft

Gegen Kommunismus und internationale Finanzspetulation

Bernhard Köhler weist in Leipzig neue Weltwirtschaftswege

Leipzig, 28. August. In Leipzig fand die in Halle begonnene Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP mit einer gewaltigen Kundgebung in der Albertstraße ihren Abschluß. Im Laufe dieser Versammlung hielt der Leiter der Kommission, Pp. Bernhard Köhler, eine grundlegende Rede und führte u. a. aus:

Der Sinn unserer Kundgebung ist, den einmütigen Willen repräsentativer Kräfte des Wirtschaftsebens zum Ausdruck zu bringen. Ich danke daher allen denen, die mir auch diesmal wieder geholfen haben, unsere Vision zu verwirklichen. Ganz besonders danke ich den Rednern unserer heutigen Tagung und dieser Kundgebung, dem Staatsminister für Wirtschaft, Herrn Reichsminister für Wirtschaft, Herrn Reichsminister für Ernährung, dem Führer der Reichsgruppe Gärten der Reichsgruppe Industrie, Herrn Reichsminister für Wirtschaft, Herrn Reichsminister für Ernährung, dem Direktor der Deutschen Goldbistrotfabrik Herrn Reichsminister für Ernährung, und mit besonderem Nachdruck unserem engherren Kollegen Sir George Goldens, dessen Ausführungen im Mittelpunkt unserer Kundgebung stehen.

Seit anderthalb Jahrzehnten ringen die Völker darum, ihr wirtschaftliches Gleichgewicht wiederzugewinnen. Soviel lang hat auch das Ringen des deutschen Volkes gedauert, das als unerlässliche Voraussetzung für die Teilnahme am Wiederaufbau friedlicher und nützlichender Beziehungen zu anderen Völkern die eigene politische Freiheit und Selbständigkeit erkannt hatte.

Während dieser Zeit haben gerade wir Deutschen reichlich Gelegenheit gehabt, verfehlte Methoden zur Aufrichtung weltwirtschaftlicher Gebäude zu beobachten und an unseren eigenen Leiden zu lernen. Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß es wirtschaftlich unmöglich und widerwärtig ist, eine Konstruktion zu suchen, in der souveräne Organe einer über den Völkern schwebenden Weltwirtschaft her einzelnen Volkswirtschaften Wartung und Arbeit zuführen lassen sollen. Wenn wir daher von einer neuen Weltwirtschaft sprechen, so zielen wir bewußt auf etwas anderes, als was uns unter diesem Namen einmühsam Jahrgänge empfohlen worden ist. Das wir dabei gegen die Interessen einer be-

stimmten internationalen Gruppe verstoßen, ist uns nicht unbekannt.

Internationale Störenfriede

Es ist nicht außerordentlich ausführlich, daß die Wirtschaftspolitik aller hochentwickelten Staaten sich gegen Störungen wehren muß, die bald von kommunistischen Störenfriede, bald von internationalen Finanzspetulationen ausgehen, und daß diese Störungen in allen Fällen die Verbindung der Völker und ihrer Wirtschaften verbinden?

Das also zwei aufeinander zu verfeindete Erscheinungen, wie Streiks, Lohnkämpfe, Streikaktionen auf der einen Seite — und profekative Wirtschaft gegen die Maßnahmen einzelner Völker auf der anderen Seite offenbar ein und dasselbe Ziel verfolgen, nämlich die Störung der natürlichen Kräfte, die in den Völkern zur Wiederherstellung der Gesundheit und des Wohlstandes bringen.

Mit größter Genugtuung stellen wir daher fest, daß auch in anderen Völkern die Erkenntnis des natürlichen und abetenen Wesens mit der unseren übereinstimmt.

Es wäre falsch, wenn man sich die konventionellen Lebensarten zu eigen machen wollte, daß die Handelsbeziehungen zwischen den Volkswirtschaften der bloße Austausch selbstiger Genugtuung wären.

Wir Deutschen sind gerade in dem wachen Gefühl für die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes in der Lage, zu verstehen, daß die Wirtschaftsumkehrungen anderer Völker ebenso zwingende Gründe haben, wie die Maßnahmen, die bei uns notwendig waren. Wir lehnen den Vorwurf ab, daß wir ohne Not und nur, um uns von der Welt abzusperren, unsere Maßnahmen zur Devisenbewirtschaftung und andere ähnliche ergreifen haben.

Der Verlust, Kriegsbandlungen in verinsliche Anlagen umzuwandeln, hat die Zeitungen der zur Tilgung und Verwaltung verpflichteten Völker zur Bedrohung für die Binnenmärkte der Gläubiger werden lassen. Die daraus erfolgende Verhinderung einer unerwünschten Einfuhr zerrüttet aber wiederum die für den Außenhandel notwendige Kaufkraft des Schuldnervolkes.

Die Dinge wären verhältnismäßig leicht zu ordnen, wenn nicht eben eine so unübersehbare Verflechtung herrschte und wenn nicht das Uebel sich in anderthalb Jahrzehnten so tief eingegraben hätte. Wie wenig aber noch bis vor kurzem die Zusammenhänge erkannt wurden, zeigt die Tatsache, daß zur Behebung der Schwierigkeiten, die aus einer fehlerhaften Verflechtung entstanden waren, neue Schuldentilgungen und Darlehensgewährungen empfohlen wurden. Da die Welt schon hoffnungslos ineinander verflochten war, kann eine Vergrößerung der Schuld nur zu den Mitteln einer Wirtschaftsbekämpfung gehören.

Natürliche Warenbewegungen notwendig

Am natürlichen Kapitalbewegungen zwischen Völkern zu erreichen, ist es notwendig, zunächst einmal natürliche Warenbewegungen herzustellen. Diese sind die Voraussetzung, nicht aber die Folgen von Kapitalbewegungen. Internationale Finanzoperationen, Währungsmanipulationen und ähnliche Mittel, insbesondere Währungs-Kreditbewegungen oder gar Kreditbewegungen können einen solchen neuen Warenkreislauf nicht schaffen, sondern erst der Warenkreislauf selbst schafft neue Kreditmöglichkeiten.

Die Arbeitslosigkeit des deutschen Volkes bedeutet den entflohenen Versuch mit veralteten Vorstellungen und nutzlosen Quantitäten von internationaler Kreditbewegung oder gar Geldschöpfung. Sie hat die einzige Möglichkeit ver-



Aufnahme: J. Göttsche, Mählingen. Pp. Bernhard Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP



wirtschaftlich, neues Geld im Inland entstehen zu lassen, das heißt auch neue Kaufkraft und neuen Kredit, nämlich die Arbeit und den Umlauf von Gütern und Leistungen im Volke.

Genies entstehen auch internationale Zahlungsmittel und neue Kreditmöglichkeiten nur durch enghörigste Einbeziehung des Auslandes gegen Arbeit.

„Enthronung der Devisen“

Man hat von einer „Enthronung der Devisen“ gesprochen, als die Verhältnisse zu unmittlerbarem Tausch und Auswechslungen drängten. Diese Erziehung ist kein Wunder, da eben die Devisen nur so lange herrschen konnte, als die Güter in der Welt umfließen, die sie repräsentierten. Im übrigen läuft ihre Enthronung parallel mit der Enthronung des Geldes, dessen für den internationalen Handel so wertvolle Eigenschaften nutzlos und verkannt in den Kellern von Fortungsinstituten verkommen.

Die Arbeit fremder Völker

Die Arbeit der Völker kann aber nicht richtig angewandt sein, wenn sie eingekauft wird, nur um das Gold von einer Hand in die andere zu bringen.

Sie ist nicht bestimmt, den Streit um den Preis von Gold auszutragen, sondern die Völker zu ernähren und zu verjagen.

Eine Steigerung unserer Ausfuhr wäre ein sehr geeignetes Mittel, um in absehbarer Zeit wieder zu natürlichen Kaufkraftverhältnissen in der Welt zu kommen.

Wir würden dann auch bald in der Lage sein, im Austausch die Arbeit derjenigen Angehörigen fremder Völker aufzunehmen, die heute arbeitslos sind.

Die Teile des Güterumlaufes in den Volkswirtschaften, die früher durch den Austausch zwischen den Völkern bestimmt wurden, sind ausgefallen. Die Freiheit zur internationalen Leistung ist unterbunden.

Wir wünschen nicht dazu angeworben zu sein, dabei den Verkehr mit anderen Volkswirtschaften auf das Notwendigste und einen Höchsten Maß seines früheren Umfangs beschränkt zu sehen.

Recht auf Arbeit für alle

Aber das Recht auf Arbeit für jeden Volksgenossen, sein Recht auf Anteil am Gesamterzeugnis und das Recht des bescheidenen Volkes auf eine notwendige Befriedigung und Bildung eigenen Wohlstandes wird durch keine Unvollkommenheit des Weltverkehrs eingeschränkt werden.

Es ist grundsätzlich möglich und denkbar, daß alle anderen Völker in gleicher Weise verfahren.

Wir sehen nicht ein, warum andere Völker sich den Vorteil nicht zunutze machen wollen, den Deutschland durch die Inanspruchnahme seiner Arbeit und seiner Wirtschaft bietet.

Abwehr der Währungsspekulanten

In diesem Zusammenhang aber erheben sich die Stimmen des politischen und wirtschaftlichen Widerstandes der Völker durch kommunisierende Propaganda und durch die Währungsgefahrungen unterlandloser Finanzspekulanten besonders heftig.

Alle Völker, deren Wirtschaft auf Arbeit und Leistung beruht, haben ein rechtliches Interesse daran, jenen internationalen Parasiten das Handwerk zu legen. An den Währungsstellen der Staaten ist die Arbeit der Völker repräsentiert. Daher haben die Völker auch selbst ihre Währungsstellen zu bestimmen, und währungsstaatliche Vereinbarungen in dieser Richtung haben nur Sinn, wenn sie von Volk zu Volk, nicht aber über internationale Kongressen ausgehen.

Man muß sich aber klar sein, daß die neue Weltwirtschaft nur auf dem Wege entstehen kann, auf dem diejenige entstanden ist, die während des Krieges und nach ihm zerbrach.

Neue Weltwirtschaft

Man geht sehr, wenn man hofft, daß die Veränderung der Wirtschaft, die eben entstanden, nur eine Begleiterscheinung des Krieges gewesen wäre und daß sie infolgedessen mit Eintritt trieblicher Verhältnisse wieder rückgängig würde. Wir dürfen nicht vergessen, daß seit dem Ausbruch des Weltkrieges nahezu ein Menschenalter vergangen ist und daß dieses Menschenalter in allen Völkern neue Strömungen, neue Leistungen und neue Möglichkeiten gebracht hat.

Es kann sich nicht darum handeln, daß die Völker durch gegenseitige Unterwerfung sich um die letzten Reste einer liberalen Weltwirtschaft streiten, sondern darum, neue Kaufkraft zu schaffen.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat den Anfang gemacht mit einer autonomen Wiederherstellung der eigenen Wirtschaftskraft, und in allen Völkern sehen wir Anstrengungen, die einen ähnlichen Weg zu verfolgen suchen.

Man würde vielleicht geneigter gewesen sein, unter Verzicht auf Finanzierung der Arbeitslosigkeit zu verziehen und zu billigen, wenn wir den oft gemachten Fehler wiederholt hätten, seine Gebodungen als Kapitalbewegungen zu behandeln.

Unsere Aufgabe war nicht, vorhandenes Kapital zur Anlage zu bewegen, sondern unsere Aufgabe war, Arbeit zu schaffen und dadurch erst neues Kapital zu heben.

Die Völker dieser, die uns deswegen immer neue Währungsformenleistungen voraussetzen, sind durchsichtig. Sie wünschen mit diesen wirtschaftlichen Greuelmächten Unfriedenheit in unsere Geschäftsbeziehungen zu bringen und auf diese Weise den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft zu hindern.

Wer in der Welt ein ernstliches Interesse an der Inangabe eines neuen Welt-

Romintern-Zentrale Paris

Moskau will sich tarnen - Stalin erholt sich im Kaukasus

Moskau, 28. August. Die amerikanische Protestnote gegen die Beschlüsse des Romintern-Kongresses wird von der Sowjetpresse totgeschwiegen.

Da sie jedoch von der amerikanischen Botschaft aller diplomatischen Missionen zugestellt wurde, ist die Tatsache in den Ausländertreffen Moskaus bereits allgemein bekannt und erregt großes Aufsehen, zumal die Note vor der Fortsetzung der Tätigkeit der Romintern-Organen in einer Amerika einschneidenden Weise warnt und sehr ernste Folgen für diesen Fall in Aussicht stellt. Das Außenministerium leitet zur Zeit fortsetzend Kreisläufe. Ob Stalin in und nach der Sondertagung des Völkerkongresses nach Moskau zurückkehrt, steht noch nicht fest. Stalin will sich noch zur Erholung im Kaukasus.

Im Rominterntreffen wird übrigens schon seit einiger Zeit der Plan ermonen, die Komintern zentralisiert, sich vollständig nach einem anderen Band zu verlegen. Die Leitung wird tatsächlich in Moskau bleiben, aber die Beschlüsse aller Rominternorgane werden Namen und Datum eines ausländischen Ortes tragen. In erster Linie soll dabei an Paris gedacht werden, das im Augenblick als offizieller Sitz der Komintern besonders geeignet erscheint.

Der russische Botschafter in Washington, Trojanowski, antwortete gestern indirekt auf die in der amerikanischen Protestnote enthaltenen Anschuldigungen, indem er gegen die gleichen Vorwürfe gegen die Vereinigten Staaten erhob, wie Roosevelt in seiner Note für die Sowjetregierung gemacht hatte, nämlich Duldung der Propaganda gegen ein anderes Land.

Trojanowski erklärte, daß alles, was in Moskau gegen die Vereinigten Staaten ge-

sagt worden sei, kaum Bedeutung habe im Vergleich mit der fortwährenden Propaganda in den Vereinigten Staaten gegen die Sowjetunion. Er fügte noch hinzu, daß eine befristete Erklärung seiner Regierung als Antwort auf die amerikanische Note demnächst abgegeben werde.

Diese Erklärung ist inzwischen eingegangen, die den Protest der Vereinigten Staaten in aller Schärfe zurückweist, die die Sowjetunion sich nicht mit den Komintern identifiziert.

Es ist bezeichnend, daß die Sowjets ausgerechnet die Seimelhaft als Tarnungszentrale der kommunistischen Internationale auserwählt haben. Es wird gewiß französischen Kreisen an die Mägen gehen, in absehbarer Zeit auf dem Briefkopf der roten Internationale als Standort Paris zu lesen. Die Sowjets haben aber mit diesem Plan dokumentiert, daß die französische Hauptstadt ein zweites Moskau werden soll. Es sollte uns nicht wundern, wenn die französische Regierung auf Grund der politischen Bindungen an die Sowjets gegen dieses Vorhaben der Weltkonferenz keine Gunde einzuwenden haben wird. Wir befürchten nur, daß Frankreich durch die Maßnahmen noch tiefer in die Arme der Moskowiter geraten muß. Der amerikanische Protest, dem auch Großbritanniens Regierung und anderer europäischer Staaten unabhängig voneinander gegen die rote Weltarbeit gefolgt sind, die Moskau sofort zurückwies und sich für die Komintern nicht anständig erklärte, wurde über ein lebhaftes Widerhall gefunden, das, sollte immerhin auch Frankreich aufhören lassen.

Polizei schließt auf Bauern

Blutige Unruhen in Litauen - Kowno ohne Milch

Kowno, 28. August. Der vor einer Woche begonnene Milchwirtschaftstreit der litauischen Bauern mit dem Ziel einer Preissteigerung scheint jetzt ziemlich scharfe Formen angenommen zu haben. Wie verlautet, mußte die Polizei bei einem Zusammenstoß mit den Streikenden der Bauern, die in einer Strecke von 40 Kilometer des Hauptweges von Sibiritten, Mariampol-Platus nach Kowno, verlagern, auch von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Bauern getötet und mehrere verletzt wurden sind. Vier Leuten der Polizei sind ein Toter und sieben Verletzte zu beklagen, die bei dem Zusammenstoß von den Bauern mit Steinen demontiert wurden.

Ueber diese Vorgänge hin in Kowno die widerstandsfähigen Gerichte in Amtauf. Es heißt sogar, daß die Schützen an verschiedenen Stellen den Bauern zur Seite stehen. Tatsache ist, daß getötet die gesamte berittene Polizei von Kowno zur Bekämpfung des Unruhenzentrums nach den benachbarten Distrikten ausgelassen worden ist. Welche politischen Folgen diese Bauernbewegung, die vorläufig nur in Sibiritten im Summitt-Zell um sich gegriffen hat, haben kann, ist im Augenblick nicht übersehbar.

Der Streit führte u. a. dazu, daß gestern die Stadt Kowno ohne Milch geblieben ist. Der staatlich subventionierte Milchverwertungsverband, der die Stadt Kowno um das die letzten Schritte im Milchvertrieb, beherrschte sich lediglich auf die allgemeine Versorgung von Milch an die

Gäste seiner Trinkhallen. Die Haschenmeiße Lieferungen von Milch an die Bevölkerung wurde eingestellt.

Der Alter Milch folgte in der letzten Zeit in Kowno nur noch zwei Pfennige. Das ist aber nur ein Beispiel für den Tiefstand der Preise in Litauen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Bauern sind sich darüber klar, daß die Weltdepreise außerordentlich schlecht für die litauische Landwirtschaft.

Defterreichische Familiengruft erbrochen

Wien, 28. Aug. Unbekannte Täter drangen in die Familiengruft der Grafen Uexküll-Perger in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld ein. Sie öffneten den Sarg des Grafen Alexander Uexküll, der unter den Kommanden von Kaiser Franz I. über fast hundert Jahren als bedeutender Offizier in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen ist. Die Täter erbrachen auch noch andere Gräber, fanden aber nirgends Wertgegenstände vor.

Das bayerische Flugzeug, das den vier bei Cap Berlin an der Ostküste Grönlands in drei beschrifteten Zeppelin-Flugzeugen, ein letztes Mal, hat jetzt den Flug nach den Far-Dern fortgesetzt.

Eine Weltwirtschaft, von der wir etwas annehmen sollen, kann nur unter unseiner freien Mitwirkung gebildet sein.

Die Wirtschaftspolitik der Welt müssen sich doch einmal die aufsteigende Tatsache vorhalten, daß jedesmal, wenn ein Volk sich anstellt, aus eigener Kraft seine Wirtschaft wieder aufzubauen, die Angriffe durch Finanzmächte und unterirdische Erregung von Nutzen sich verheerend.

Keine internationalen Phrasen!

Und sie mögen daraus erkennen, daß es notwendig ist, in aller Welt den Rebell internationaler Phrasen zu zerbrechen und in internationalen Aufgaben zu kommen. — Den bereits geschlossenen Einzelvereinbarungen werden sich andere anschließen. Wir nennen das neue Zeitalter, in das wir eintreten, ein sozialistisches, weil wir überzeugt sind, daß es ein Zeitalter der Arbeit und des natürlichen Rechts der Arbeit sein wird.

Die Einmischung einer unerwünschten Internationalität in die eigenen Angelegenheiten der Völker muß beendet werden. Gelunde Völker sind hart genug, aus eigener Kraft die Ordnung zu finden, die ihnen arbeitsenden Volksgenossen Recht und Freiheit sichert.

Der deutsche Arbeiter braucht keine Internationale mehr, denn er hat für alle Zeiten ein Vaterland gewonnen.

Würdige Lebenshaltung

Die Soffnung ist vergeblich, daß wir uns mit dem Geistesleben zufriedengeben und neuen Reim der Unzufriedenheit in unserem Volke nützlich lassen würden.

Verberichtigung des Negus

Abdis Abeba, 28. August. Um absehbare Gefahr wird es sein, daß die Möglichkeit einer trieblichen Beilegung des italienisch-äthiopischen Konfliktes nicht mehr gegeben.

Unter den ausländischen Kaufleuten in Abdis Abeba ist die Stimmung sehr düster. Die großen Waren lassen neuerdings die wertvollen Waren ihrer Bekände über Eisenbahnwagen einlagern, weil dem ein oder anderen hier aus unmittelbarer nach der französischen Hofenheit Dibiout verladen lassen zu können.

In den Regierungskreisen Abessinien herrscht allgemein die Auffassung, daß Italien sich um seinen Preis von einem Krieg zurückhalten lassen wird. Die Wahrheit, daß der Kaiser den Verberichtigungskrieg erklären wird, falls Italien mit einem Großangriff beginnen sollte, kommt aus zuverlässiger Quelle. Ebenso zuverlässig hört man, daß der Kaiser durch solche Maßnahmen eine Situation vermeiden will, wie sie letztendlich bei den japanisch-mandchurischen Konflikten bestand. Der Kaiser will, dem ein oder anderen italienischer Vertreter in Abessinien für den Fall vermeiden wissen, daß Italien ohne Kriegserklärung zum Krieges fähre.

Man einer Meldung des Berichterstatters des „Daily Telegraph“ in Abdis Abeba wurden seit mehrere Jahren mit Geduld aus der italienischen Gebietsmacht bei der Eisenbahn nach Dibiout abtransportiert. Dies geschah bei den japanisch-mandchurischen Konflikten, die nach einer von den italienischen Gebietsmacht ausgelegt.

12 000 Somalis übergelaufen?

Die äthiopische Bevölkerung ist in höchste Beunruhigung durch die Nachrichten verfallen worden, daß innerhalb der letzten neun oder ungefähr 12 000 Somali, die zum größten Teil über moderne Kriegsausführung mit Gewehr und Maschinengewehr neuesten Modus gekommen, aus dem Westen der italienischen Eingeborenenkolonien in Somaliland dejetiert und über die Grenze nach Abessinien übergelaufen sind. Nach von der Grenze in der äthiopischen Hauptstadt einlaufenden Meldungen sind die Somali, die bereits in einer Drift, die auf äthiopischem Gebiet gelegen ist, eingetroffen. Ihre Führer sollen erklärt haben, daß sie sowie ihre 12 000 Soldaten bereit sind, gegen die Angelegenheiten des Kaiser zu kämpfen.

Nach den unbestätigten Meldungen des Abdis Abeba soll Mustafa abend ein italienisches Flugzeug, das angeblich äthiopische Subjektzonen führte, auf äthiopischem Gebiet von den Truppen des Kaisers abgeschossen worden sein.

Korinthenbauern im Aufruhr

Eine Division im geistlichen Unruhegebiet

Wien, 28. August. In den Korinthenbauern Gebieten Südbulgariens ist es zu neuen Unruhen gekommen, die ihre Wurzeln in der Unzufriedenheit der Bauern über die gegenwärtigen Preise haben. Die griechische Regierung hat in das Unruhegebiet eine Division des Heeres entsandt.

Der argentinische Lehnen die ereignen Korinthenbauern die Staatsbedrohungen ab und verbrannten die Botschaft der Komintern-Organisation. Ebenfalls bedrohen in Kparajia zusammengeworfene Korinthenbauern die Ordnung. Das Militär ist aufgebunden, eingegriffen.

Auch in der Provinz Maffienin wurde zur Wiederherstellung der Ordnung Militär unter dem Befehl eines Generals entsandt. In Pulos, wo die Bauern der Korinthenbauern Unzufriedenheit verbreiten, haben die Bauern die Polizei entmannt. Außerdem verlugten sie, die Zitate der Nationalbank zu klümmen, wurden aber vom Militär daran gehindert. Nachdem gegenwärtig etwa 1000 Schiffe gewendet worden sind, konnten die Bauern schließlich zerstreut werden.

Der Führer hat unter der freudigen Zustimmung seines Volkes mehrfach betont, daß eine würdige Lebenshaltung des deutschen Arbeiters zu den Voraussetzungen gehört, die für ein glückliches und sicheres Deutsches Reich dauernd zu schaffen sind.

Und hierzu bestimmt uns nicht nur die Einsicht, daß der politische Bestand unseres Reiches der Zufriedenheit aller christlichen Volksgenossen bedürftig ist, sondern auch die tiefste ethische Verantwortung, daß diese Zufriedenheit das Recht des deutschen Arbeiters und damit die Pflicht der Führung des deutschen Volkes ist.

Wir brauchen für unsere Arbeit keine Theorie und Schemata, die Verantwortung für unser Volk und der Glaube an seine unbegrenzten Kräfte ist uns Leitstern genug.

Freiheit zur Leistung

Wir glauben nicht an eine neue Weltwirtschaft, die von einer autonomen Internationalität gestaltet wird. Die alte Weltwirtschaft ist zerbrochen, weil die Völker ihr Recht verweigern hatten, für sich zu arbeiten, und weil sie der Freiheit beraubt worden, ihre Leistungen auszuüben.

Die neue Weltwirtschaft wird im Recht auf Arbeit und in der Freiheit zur Leistung begründet sein.

Wir glauben an das Zusammenwirken freier und tätiger Völker, die sich auf ihre eigene Kraft verlassen haben und den Austausch ihrer Leistungen in so weitestgehendem, das gegenseitige Wohlbefinden, gegenseitige Förderung und gegenseitiges Verständnis eines Tages lebende Bürgerpflicht für Wohlstand und Frieden bilden werden.

Wir brauchen erbgelunden Nachwuchs

Dr. Frick eröffnete den internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Kongreß in Berlin

Berlin, 28. August. In der mit den Fahnen von 32 Nationen geschmückten Aula der Berliner Universität wurde am Dienstag mittags der internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaften von Reichsminister Dr. Frick eröffnet.

Der amtsführende Präsident, Professor Dr. Eugen Fischer von der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, begrüßte die in und ausländischen Teilnehmer und Gäste des Kongresses.

Dann nahm der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick das Wort: Er führte u. a. aus:

Das nationalsozialistische Deutschland hat gerade auf bevölkerungswissenschaftlichem Gebiet die größte Aktivität entwickelt und bereits ununterbrochene Erfolge erzielt. Seit der Machteroberung hat die Reichsregierung eine Reihe von Gesetzen mit bevölkerungspolitischer Wirkung erlassen.

Volk in Gefahr
Der Minister fuhr dann fort: Die gegenwärtige Zusammenlegung und Entwidlung unseres Volkes muß Besorgnis erregen. Das langjam vorstehende Alternden des Volkes wird zunächst noch durch das Wachsen der Sterbeziffer vergrößert. Die Menschen aber, die jenen auch nur noch geringen Geburtenüberschuss über die Sterbefälle ausmachen, sind entweder Greise oder solche, für deren Unterhalt und Sorge das schaffende Volk aufkommen hat. Dabei befinden wir uns in ebensolcher Zeit an einem Wendepunkt der Statistik. Im Alter muß die Sterbeziffer vieler wichtiger Völker, auch des unseren, sehr anwachsen, um dann die Geburtenziffer einzuholen und schließlich zu übersteigen. Wenn die Geburtenhäufigkeit noch weiter zurück, so muß die Volkzahl in allen Völkern mit niedriger Geburtenziffer erst langsam, dann immer schneller abnehmen.

Es erfreulich der Geburtenanstieg in Deutschland vom Jahre 1934 aus ist, so wissen wir doch, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 um 224.000, also um 23,4 v. H. auf besonders günstige Umstände zurückzuführen und trotzdem zur Erhaltung des Volksbestandes nicht ausreichend war. Die Übernahme der Geburten ist aber um so bedenklicher, wenn die geborenen Kinder im Durchschnitt gelebte nicht immer eine erste und reife Mutter haben, sondern zunehmend körperliche oder seelische Mängel aufweisen. Dieser Rückgang der Zahl unserer Volkstraft kann nicht durch einzelne Fälle aufgehalten werden!

Bevölkerungspolitische Maßnahmen
Eingehend legte dann der Minister die Maßnahmen dar, die besonders auf die Ermöglichung der Gründung einer zahlreichen, gesunden Familie hinstellen, u. z. B. die Befähigung des Familienstandes in den Ehegesetzen.

Die Befähigung der Arbeitslosigkeit, so fuhr der Minister fort, ist ein Mangel, das zum großen Teil schon erreicht ist. Eine endgültige Beseitigung dieser Not ist aber nur durch Beschäftigung der Arbeitslosen möglich. Eine Lösung der bevölkerungspolitischen Probleme meine wirftische Dauerlösung der Arbeitslosigkeit! Es gilt, der erbgelunden Familie ihre Auskommen zu sichern.

Im Auslande sieht man noch vielfach das Sterilisationsgesetz als die einzige Waffe der nationalsozialistischen Regierung im Kampfe gegen die Erbkrankheiten an. Das ist nicht richtig. Vielmehr betrachtet die nationalsozialistische Regierung das Gesetz zur Bekämpfung erkrankter Nachwuchs nur als eine Art Notmaßnahme, die zunächst einmal die akute Gefahr bannen soll. Die Grundlage der Ehe und Familienpflege im deutschen Volk wird vielmehr in einer ergiebigen Erhaltung gesucht werden müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind soweit geblieben, daß von den neu erlassenen staatlichen Gesundheitsmaßnahmen

die freiwillige Eheberatung bereits ausgeübt und eine gezielte Regelung dieser Frage folgen wird.

Stärkung der Volkskraft
Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir trieben einen besondern Rasenlauf und verlegten durch unsere gegenwärtigen Maßnahmen die Gebote christlicher Nächstenliebe. Wenn es jedoch nicht verneinbar war, in die ursprüngliche Weltordnung derart eingzugreifen, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft vielen Kranken ein langes Leben ermöglicht wird, des unter den ursprünglichen Verhältnissen ihnen nicht zufließen würde, kann es auch kein Unrecht sein, zu verhindern, daß aus dieser den Kranken vermittelten Wohltat eine Plage für die Gewunden werde.

Bereiten wir nicht, daß gerade die Gesundheit und Weiser der Nationen in früher Jugend und ohne zur Fortpflanzung gekommen zu sein, ihr Leben auf den Schlafstufen haben lassen müssen, so daß schon allein dadurch für die Kranken und Schwachen ein erhöhtes Maß der Fortpflanzungsmöglichkeit gegeben ist.

Gerade diese Erkenntnis macht den Nationalsozialisten zu einem Gegner des Sterilisationsgesetzes, zumal seine Befehle an wertvollem Erbgut nicht durch Vorteile aus einem noch so günstigen Frieden ausgeglichen werden können.

Wenn Sie weiter sich vor Augen halten, daß der Nationalsozialismus die Ein- und Angliederung fremder Völkerteile als eine Schwächung der eigenen Volkstraft betrachtet, so werden Sie erkennen, daß vieles von dem, was man uns böswillig nachsagt, nicht stimmen kann. Das deutsche Volk will nichts anderes, als seinen Bestand im Rahmen der

anderen Völker behaupten und seinen Teil zur Weiterentwicklung menschlicher Kultur und Gerechtigkeit leisten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsministers Dr. Frick hielten die beiden Vizepräsidenten des Kongresses Begrüßungsansprachen. Der ehemalige französische Minister Landry dankte für die herzliche Einladung nach Deutschland und hob die große Bedeutung der bevölkerungspolitischen Probleme hervor, die heute so praktischer Natur seien, daß keine Regierung an ihnen vorbeigehen könne. Sir Charles Lofe (Walesher) überbrachte die Grüße der englischen Regierung und betonte, daß auch in England die bevölkerungspolitischen Probleme sehr ernsthaft erörtert würden.

In der ersten Vollkollision des Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaften am gestrigen Nachmittag sprach der Direktor der bevölkerungswissenschaftlichen Abteilung im Reichsanstitut Dr. F. Burgdörfer über die Bevölkerungsentwicklung im abendlandischen Kulturkreis mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Die Gedankenänge Burgdörfers haben wir bereits vor kurzem in einem Beitrage berichtet.

Professor Eugen Fischer sandte an den Führer und Reichsstatler folgendes Begrüßungstelegramm:

Der in der Aula der Universität Berlin zur feierlichen Eröffnung durch Herrn Reichsminister Dr. Frick versammelte internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaften empfindet übertriebenen Gruß den Führer und Reichsanstalt Adolf Hitler, dessen weitblickende und rationell begründete Bevölkerungspolitik die Zukunft sichern wird.

Fährboot von Dampfer gerammt

Vier Personen gerettet - Ein Kind ertrunken

Berlin, 28. August. Ein schweres Bootungsunglück ereignete sich am Dienstagmittag an der Havel bei Spandau.

Als sich das Fährboot „Gäsa“ auf der Havelfahrt von Spandau nach Tegelort befand, wurde es durch einen 150 Meter vom Ufer entfernt von einem Dampfer gerammt. Das Fährboot ging sofort unter. Der Führer des Bootes sowie drei Frauen und ein Kind hängten im Wasser. Der Bootsführer hielt sich durch Schwimmen über Wasser, bis Hilfe zur Stelle war. Die drei Frauen sowie eine vierte Insassin des Bootes konnten durch hinzukommende Arbeiterboote gerettet werden, während das acht Monate alte Kind unterging und ertrank.

Die Leiche des Knaben und das untergegangene Fährboot konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die verunglückten Frauen, Großmutter, Mutter und Tante des ertrunkenen Knaben, wurden an Land gebracht. Ueber die Schuldfrage hat die Kriminalpolizei eine Untersuchung eingeleitet.

Arbeitsdienst eingeleitet

Die Arbeiter an der Einkurzstelle.

Berlin, 28. August. Wie es in dem am Dienstagabend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einkurzstelle im Brandenburger See ausgegebenen amtlichen Bericht heißt, konnte der sieben Meter breite Schiffschiffen jetzt auf die gesamte Länge der Einkurzstelle verlängert werden, da an beiden Kopfenden die Zimmer fortgeräumt sind. Er wird annähernd eine Länge von 60 Metern erreicht. In der Mitte dieses Stollens ist an

benachbarten Stellen, wo festgehalten war, daß dort keine Bergungsarbeiten mehr liegen, die Zuleitung mit Sand bereits vollendet, so daß an den Seitenhöfen mit Energie gearbeitet werden kann. Am weitesten fortgeschritten ist der mittlere Seitenhof, an dem mit allen Kräften gearbeitet wird.

Die eingeleiteten Minierer haben die Befreiung der Höfen an den Kopfenden, an denen es noch durch die vielen Zimmer gehindert waren, in Angriff genommen und leisten damit wichtige Vorarbeit für die Verlagerung der Seitenhöfen bis an die Kopfenden hin. Seit gestern mittag ist auch Arbeitsdienst eingeleitet.

Schweres Gewitter über Berlin

Ein Todesopfer.

Berlin, 28. August. Ueber der Reichshauptstadt ging am Dienstagnachmittag ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder.

Von einem Blitzschlage wurde in der Jungfernhöhe ein Arbeiter auf seinem Fährtrabe getroffen und auf der Stelle getötet. Besonders schwer entfiel sich das Gewitter über dem Spandauer Bezirk. Von dort werden allein sieben Blitzschläge gemeldet. So schlug der Blitz in der Potsdamer Straße in einem fahrenden Straßenbahnwagen ein. Glühend heiße Funken die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. In einigen Stadtteilen traten längere Verkehrsstopps ein, die durch Blitzschläge oder Ueberflutungen verursacht wurden. Das Unwetter hat jedoch keinen nennenswerten Sachschaden angerichtet.

Elf Kilo Gold gefunden

Frank, 28. August. Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Kaja (Siemate). Sie entdeckten etwa drei Meter unter dem Boden des Kellers eine Luftblase verfallene Kisten, die eine goldene Krone mit 2796 Goldmünzen im Gewicht von 1,23 Kilogramm enthielt. Der Wert wird auf einige 100.000 Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Man glaubt, daß es sich um eine seltene Sammlung handelt.

Omnibus raßt gegen Baum

Donaueschingen, 28. August. Auf der Landstraße Donaueschingen-Neuburg fuhr ein Omnibus mit 18 Fahrgästen gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert, zum Teil zwischen den Trümmern eingeklemmt. Zwei Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Das Unglück ist auf das vorübergehende niedrige Sechsmann eines Motorschleppers zurückzuführen, dem der Autabus ausweichen wollte.

Scharlachepidemie in China

Schanghai, 28. August. Im Süden der chinesischen Provinz Szechuan sind Scharlach- und Typhus-Epidemien ausgebrochen, die bereits mehrere hundert Opfer forderten. Die Krankenhäuser sind überfüllt und Tausende können keine Aufnahme mehr finden. Allein in der Stadt Sjingan starben mehrere hundert Kinder an der Ruhr.

In wenigen Zeilen

Eine Studiengesellschaft hat gegen die Vertreibung der Deutschen aus dem Ausland eine Kampfkampagne gestartet. Die Kampfkampagne ist durch ein Telegramm gerichtet, das der Führer mit dem besten Willen für eine glückliche Heimkehr erwidert hat.

Gestern wurde in Wöhrden die 24 Jahre alte Charlotte Rinemann geheiratet. Sie hatte Ende Januar 1935 ihre drei kleinen Kinder in einem abgelegenen Zimmer eingeschlossen und verhungert und verbrannt lassen.

Gestern wurde das größte Schiffschiff Deutschlands, das Schiffschiff „Moormerland“ zwischen Leer und Embden durch den Oberpräsidenten von Hannover, Stabschef Lube, seiner Bestimmung übergeben.

Witten in Wöhrden wurde die Provinzial-Garabde in Argentinien von einer Himmels-Beitrag. Am Montag wurden 34 Grad Celsius gemessen.

In Frankreich ereigneten sich zwei schwere Katastrophenfälle, die zusammen über 40 Verletzte forderten.

Der Weideland-Band in der Provinz Entre Rios in Argentinien ist noch nicht gelöscht.

Parteiliche Bekanntmachungen

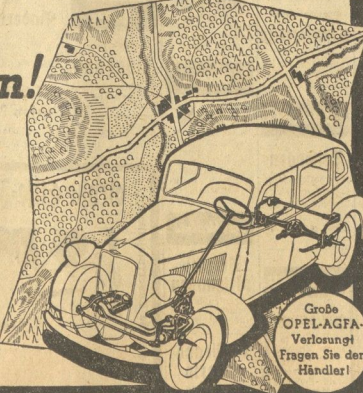
Mitgliedstatten verloren gegangen
Der Gaujahremeister gibt bekannt:

Es gingen verloren: das Mitgliedsbuch des Hg. Karl Ulrich, Mitgl.-Nr. 310.252, Dg. Teutenthal; die Mitgliedskarte des Hg. Rudolf Müller, Mitgl.-Nr. 158.543, Dg. Rott; die Mitgliedskarte des Hg. Robert Kietzel, Mitgl.-Nr. 1.902.145, Dg. Bergwerk; die Mitgliedskarte des Hg. Oskar Kaufmann, Mitgl.-Nr. 1.885.286, Dg. Langenstraße. Der Mißbrauch wird gewarnt.

Nicht auf die Strasse - auf den Wagen kommt es an!

Auf der Karte nach rot gezeichneten Strecken suchen - ängstlich nach guten Straßen fragen - große Umwege machen, um nur immer auf der Hauptstraße zu bleiben -, das haben Sie nicht mehr nötig. Die nach wie vor unübertroffene »Opel Synchron-Federung« macht Sie von der Beschaffenheit der Straße und von der Besetzung Ihres Wagens völlig unabhängig. Sie sichern Ihnen auch auf sehr langen Strecken ungetrübte Autofreude durch ermüdungsfreies Fahren.

OPEL der Zuverlässige



Einzigartige Vorzüge der »Opel Synchron-Federung«:

- Sie verwandelt selbst schlechte Wege in gute Autostraßen.
- sie verhindert die auf die Dauer so zermürbenden Nickschwüngen, die sonst auf jeder, auch auf der gepflegtesten Fahrbahn auftreten.
- sie sichert stets ermüdungsfreies Fahren - gleichgültig, ob der Wagen voll besetzt ist oder nicht, ob er schnell oder langsam fährt.
- sie befreit die Lenkung restlos von Federungseinflüssen, das Lenkrad liegt auch auf der schlechtesten Straße völlig ruhig in der Hand des Fahrers.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Wagen mit »Opel Synchron-Federung«: Opel »Typ Olympia« RM 2500, Opel 1,3 Ltr. von RM 2850, Opel 6 Zyl. 2 Ltr. von RM 3250 an ab Werk Adam Opel A. G. Rüsselsheim a. M.

Siehste wohl!

Wenn Waldeemar doch nicht immer solche lächerlichen Gebanten hätte, — besonders in der letzten Zeit ist es wieder ganz schlimm mit dem Jungen. Seit dem Robbin läßt er es ja endlich, hinter dem Robbin dreht sich, — aber dafür tritt er nun jeden kleinen Hund auf den Schwanz, das heißt, wenn er einen hat. Vorgersten verlorste er es auch, einen Schäferhund ungar zu bezeichnen; es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte es ihn bitter gereut, — aber der Welcher des Hundes rief seinen Nero in der letzten Sendung zurück. Seitdem belächelt Waldeemar nur noch die einen Hunde.

Gestern herrschte ein reger Verkehr an der Saale. Waldeemar mit seinen Freunden war doch zugegen. Es warfen eine kurze Zeit mit kleinen Steinen nach den Enten, aber Waldeemar meinte bald: „So löst nicht, wir treffen doch keine.“ Und so wurden sie für einen Augenblick bran und geübt. Wie gelang, nur für einen Augenblick. Dann begab es sich, daß eine Dame auf Waldeemar und seine Freunde zu kam, eine würdige Dame, die einen kleinen, braunen Hund mit sich führte. „So ist's braun, mein Hundchen“, sagte die Dame gerade, denn der kleine Hund wußte nicht von ihrer Seite, er war ein Mäuler von Hund, wenigstens in diesem Augenblick.

Waldeemar war leider in diesem Augenblick kein Mäuler von einem gutgezogenen Jungen. Gerade als das ärmste Gockelchen an ihm vorüberwob, hob er den rechten Fuß und verlegte dem Hundchen einen kleinen Tritt, den das Hundchen mit schmerzhaftem Geheul quittierte.

Es ist eine alte Tatsache, daß selbst gewiegte Uebelthäter mühsamer keine, aber für sie verhältnismäßig schmerzhafter herabzukommen beginnt den Zeitraum, zu glauben, ihre Frau sei von Herzen jammertüchtig, auch wenn sie noch so sehr gereizt sei. Gewiß, die Dame mit dem Hundchen verzeiht in sich alle weißlichen Tugenden. Aber als sie ihr Hundchen loftartig weinen hörte und darauf in Waldeemars schmerzhaftes Gesichtsfeld sah, da hob sie in gereizter Empörung den Regenkleidmantel und erzielte dem Freier Waldeemar eine schelle, etwas schmerzhaft zurechtweisung.

Man weiß ja: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Waldeemar empfand beinahe noch schmerzhafter als den unartigen Schlag mit dem Schirm das Geächter seiner Freunde, „siehste wohl!“, sagte Erich, „so kommt das denn!“

Mit dem Gefühl einer triumphierenden Siegerin ging Tante Minna ihren Weg weiter. „So ist's braun“, sagte sie dann und wann zu ihrem Hundchen, das nicht von ihrer Seite war, und ein Mäuler von Hund war, — wenigstens an diesem Nachmittage. — hp.

Die Kindermöde bleibt noch

Jugendtag bis 2. September.

Das außerordentlich starke Interesse, das die Veranstaltung der Deutschen Luftflana auf dem Flughafen in Scheuß bei unserer Jugend gefunden hat, läßt uns die vielen Anfragen über Besuchsmöglichkeiten sogar aus dem Magdeburger Gebiet haben die Deutsche Luftflana veranlaßt, die Kindermöde bis zum 2. September einschließlich auf dem Flughafen Halle-Weißhof zu verlegen.

Auch die Führungen für die Schulen werden bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt werden. Bis zum 28. August werden alle Leipziger Schulen den Flughafen besucht haben. Der 29. bis 31. August sind den Schulen aus der Umgebung Stadt und Land vorbehalten, während bis zum 2. September die Schulen, die noch nicht eingeteilt sind, Gelegenheit haben, den Flughafen zu besichtigen und ihren Schülern die ermäßigte Rundflugmöglichkeit zu bieten.

Zu empfehlen ist für diese Schulen eine vorherige Rückfrage bei der Flugleitung der Deutschen Luftflana über den besten Zeitpunkt ihres Eintreffens.

Hausaufgaben für Berufsschüler

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch einen bedeutsamen Erlass angeordnet, daß nach den Sommerferien 1935 in allen Berufsschulen allmählich Hausaufgaben gestellt werden. Die Stoffe hierfür sind in den Klassen der kaufmännischen Berufsschule besonders in den kaufmännischen Fachgebieten, in den Klassen der Gewerbeschulen und der Bergmännlichen Berufsschulen, besonders aus der Fachkunde und dem Rechnen, in den Klassen der hauswirtschaftlichen Berufsschulen aus dem Gebiet der Haushaltskunde und Gemeinschaftskunde zu entnehmen. Der Umfang der Hausaufgaben ist so zu wählen, daß der Durchschnittsschüler sie in etwa einhundert Arbeit zu lösen vermag, um eine übermäßige Belastung der Schüler und Schülern zu vermeiden. Die Lehrer und Lehrerinnen sind angewiesen, die Durchführung dieses Erlasses auf das sorgfältigste zu überwachen.

Hallische Silberhumpen im Zarenischak

Die Goldschmiedekunst Halles berühmt in aller Welt

„Konzeptum Gold und Edelstein“, unter dieser Überschrift fündeten wir vor ein paar Tagen im Westfälischen der „M.Z.“ an, daß in der Zeit vom 28. bis 31. August der fünfte Weltkongress der Juweliere in Berlin tagt. Kongressleiter aus 25 Ländern werden sich mit den Vertretern des deutschen Juwelier- und Edelmetallgewerbes jetzt in Berlin zusammenfinden, um grundlegende, wissenschaftlich bedingte Fragen des Gewerbes zu erörtern und in vielen Fällen zu klären. Wir haben in unserer Westfälischenberichterstattung eingehend die Bedeutung dieses Kongresses für den Gewerbezweig selbst wie im Rahmen des für das gesamte Westfälischelnde gewürdigt. Wir hatten auch bereits darauf hingewiesen, daß in Deutschland von jeher die Goldschmiedekunst gepflegt worden ist. Ein Gang in das Museum für Berggeschichte in Halle zeigt uns schon Arbeiten aus frühesten germanischer Zeit, die sich neben den Goldschmiedearbeiten jüdischen Ursprungs sehr wohl sehen lassen können.

Testament des Jakob Wahl

Auch in Halle sind von altersher Goldschmiede lebhaft gewirkt. Besonders zum Ausgang des Mittelalters war das Leben auch in Halle überaus profitabel geworden. Die reichen Handelsherren und Händler des damaligen Halle konnten es sich ja auch leisten, ihren Haushalt bis zum Überfließen mit Schmiedegegenständen auszustatten. Das Testament des hallischen Patriarchen Jakob Wahl aus dem Jahre 1548 beweist uns dies. Das Gold überwiegt das Silber hierbei bei weitem. Da sind u. a. aufgeführt: ein silbervergoldetes prächtiges Kruggefäß mit Deckel, das der turkische Kanzler Dr. Gregor Brüd zu Wittenberg erhalten soll, ein silberner Löffel, ein silbernes Wägelchen mit Deckel mit Wappstein, ein anderes mit Wappstein, ein goldernes Pfeifen mit Zahnhöcker, ein Keilbein mit silberbesetzter Scheide, ein Dolch mit ganz

silberner Scheide, ein silberner „Taschnau“ (Mischstapf) mit weißen Schafteinen. Jakob Wahl hatte an der rechten Hand einen goldenen „Krampring“, an der linken einen goldenen Ring mit einem spanischen Turris getragen, außerdem besaß er einen anderen goldenen Gebendring mit drei ineinander-geschobenen Ringen, noch einen Ring mit einem Schürftis, den er in der Tasche trug und an einer Schnur um den Hals einen Ring mit einem kleinen goldenen „Demut“.

Auch sonst fanden sich noch eine Anzahl von goldenen Ringen und Schamüngen von hohem Werte. Oberhaupt für Ringe scheint dieser Herr besondere Vorliebe gehabt zu haben, denn in der Aufzählung steht weiter: ein Ring mit großem Demut, kommt vom Erzbischof Johann Ibrocht, ein anderer mit blauem Demut war ein Geschenk Melanchthons an Dr. Goldschmidt gewesen. Zwei Ringe waren mit Karneolen geschmückt, einer zum Verschieren, d. h. Siegeln mit einem Wappen versehen, einer hat einen breiten Opazith, ein anderer einen breiten Rubin. Und so geht es weiter. Weistlich allerlei Schmiedearbeiten, von denen manches Stück aus der Werkstatt eines hallischen Goldschmiedes jener Zeit hervorgegangen war. Dabei muß man bedenken, daß das Gold z. B. damals noch bedeutend wertvoller war als heute.

Der Abgott von Halle

Aus der Mitte und vom Ausgang des 16. Jahrhunderts ist uns eine ganze Anzahl von hallischen Edelarbeiten erhalten. Es ist besonders der Goldschmied Hüauf, der damals im Auftrag des prinzenlichen Kardinals Albrecht arbeitete. In dem Inventar des sogenannten hallischen Heilums, des „Abgotts von Halle“, wie Luther es nannte, haben sich die sorgfältigen farbigen Abbildungen der größtenteils verlorenen Originalarbeiten erhalten. Der große Reliquienischak ist ja damals von Halle nach dem Fortzuge des Kardinals nach Magdeburg gebracht worden. Von dem

Sollener Hüauf stammen u. a. zwei Reliquiar-Pferden, Kreuz, ein Heiligenring, ein Hüfild der Maria Magdalena und ein Pulverliquir. Die Arbeiten stammen aus den Jahren 1492 bis 1517. Von Hüauf stammt wahrscheinlich auch die Reliquienmonstranz, deren Schüssel mit dem weiß und rot emaillierten Rappen darauf hüauf, daß es dem Kardinal von der Stadt Halle selbst verlehrt worden war.

Der vergrabene Schatz

In einem anderen Verzeichnis von Silbergerät, Leppichen und dergleichen aus dem Besitz des Kardinals wird im Jahre 1545 ein anderer hallischer Goldschmiedmeister jener Zeit, der Meister Jobst, mit verschiedenen Silberarbeiten erwähnt. Wahrscheinlich ist dieser identisch mit dem hallischen Goldschmied Jobst Kammerer, von dem sich in öffentlichen wie privaten Sammlungen in Coburg, Dresden, Görlitz, Silbeseid, Nürnberg, Duedlinburg, Wien und Wittenberg noch u. a. zahlreiche vergrabene Kunstwerke mit den Wappstein von Luther, Melanchthon, der Kurfürsten Johann Friedrich und Moritz von Sachsen, des Kardinals Albrecht und des Kaisers Karl V. in zarter Punktmanier aus den vierziger und fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts befinden. Halle selbst besitzt von diesem Jobst Kammerer noch ein in Metall getriebenes Medaillonbildnis Luthers an der Westempore der Marienkirche, gegenüber der Kanzel. Im Moritzburg-Museum befinden sich aus dem gleichen Jahre zwei puntierte Platten mit dem Brustbild Luthers.

Das Moritzburg-Museum enthält von alten hallischen Goldschmiedearbeiten ferner ein Schloß von Hans Franckeschild, silbervergoldetes Gürtelstück, Teile einer mit goldenen Zierfäden belegten Perlenhaube, Einzelarbeiten und emaillierten Kettenglieder. Der 1901 beim Abräumen des Schulgebäudes in der Rathausgasse gefunden wurde. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammen ferner eine silbervergoldete Hölzleindele mit der gravierten Darstellung der Hochzeit zu Kana, eine zugehörige Abendmahlstanne mit gezeichneten Medaillonfiguren nach Verlethen des Nürnberger Bildhauers Peter Plöner im Schatz von St. Ulrich.

Jeugen des kunsthandwerklichen Schaffens vergangener Zeit sind auch die Schüsseln, Teller, Schalen und Tassen aus dem Jahre 1672, die sich im Moritzburg-Museum befinden. Schöne hallische Goldschmiedearbeiten finden sich auch aus dem 17. Jahrhundert. Vom Goldschmied Christian Kitzel, der 1612 bis 1672 lebte und dessen Vater von Verlethen zugewandert war, stammt das kostbare Stück hallischer Goldschmiedekunst, der mallo goldene, über und über mit verzierten und reliefierten farbigen Schmelzen geschmückte Kelch der Ulrichskirche aus dem Jahre 1672. Er ist es heißt, wurden zu seiner Verfertigung 3 Pfund Gold veranbraut, „lo er“ — d. h. der Stifter Oberbannmeister Mathias Müller — „an goldenen Ketten und andern Schmiedebau von seinen drei Weibern ererbt“.

Silberhumpen in aller Welt

Zur gleichen Zeit wie Mittel wirtte der Goldschmied Peter Kocherlin in Halle, dessen Vater vermutlich Hans Kocherlin war, und dessen Sohn wohl ein weiterer des Namens Georg genannt, geweten ist. Auch von den Kocherlinschen Arbeiten sind noch manche erhalten. Von Ende des 17. Jahrhunderts waren hallische Silberhumpen so begehrt, daß sie sich in vielen deutschen Sammlungen heute noch finden, selbst bis nach Rußland gelangten sie in den Silberischak der Zaren im Kraml. Derselben Zeit entstammen auch die wertvollsten Silberbecher des Kaiserlichen Schatzes, der außer hallischen Arbeiten jedoch auch solche von Berliner, Leipziger und Dresdener Goldschmieden enthält. Nach alter Tradition wird ja dieser Schatz alle zwei Jahre zu Pfingsten zur öffentlichen Schau gestellt.

So finden manche in Sammlungen erhaltenen Kunstwerke noch dem Schaffen hallischer Goldschmiedemeister in alter Zeit. Nach manches wird sonst auch in privatem Besitz erhalten sein. Die Ausstellung des Kunsthandwerkers im Westfälischen zeigt, daß auch das heutige Goldschmiedehandwerk heute noch im übrigen Gaugebiet seine Saale noch verehrt und mancherlei Schönes und gleichzeitig zweckmäßiges zuzuge bringt. Auch auf der Braunschweig Messe in Halle war die Gold- und Silbergeschmiedekunst Halles in des Gauces mit vorzüglichsten Arbeiten vertreten, um dadurch zu beweisen, daß dieser Gewerbezweig auch heute wie ehedem noch leistungsfähig ist. — cl.

Durch das Universitätsviertel

Im Rahmen der von der Stadterhaltung veranlaßten Führungen findet am Donnerstag, dem 29. August, 16 Uhr, eine Führung durch das Universitätsviertel statt. Treffpunkt am Marktplatz — vor dem Rathaus. Teilnahmearten im Verkehrsbüro Roter Turm.

10 000 hallische Kleingärtner werben

Sie veranfallen am 1. September einen Blumen- und Werbetag

Schwämme in unserem Volke die bewußte Liebe zu Blume und Pfanz, so müßten wir darin ein deutliches Warnungssignal sehen, daß den teilsichlichen Niedergang unseres Volkes ankündigt. Aber weil das deutsche Volk im tiefsten Grunde ein Bauernvolk ist, lebt in ihm dort, wo es unerwähnt diese tiefste Sehnsucht nach Blume und Pfanz, so müßten wir darin ein deutliches Warnungssignal sehen, daß den teilsichlichen Niedergang unseres Volkes ankündigt. Aber weil das deutsche Volk im tiefsten Grunde ein Bauernvolk ist, lebt in ihm dort, wo es unerwähnt diese tiefste Sehnsucht nach Blume und Pfanz, so müßten wir darin ein deutliches Warnungssignal sehen, daß den teilsichlichen Niedergang unseres Volkes ankündigt.

Unter diesem Leitgedanken des Reichsbauernführers R. W. Darré wird die hallische Kleingärtner- und Kleinfriederfahrt, die in der Stadtgruppe der Kleingärtner und Kleinfrieder zusammengeführt ist, am kommenden Sonntag, dem 1. September, ihren diesjährigen Blumen- und Werbetag veranfallen. Auch in diesem Jahre soll er ein freudentlicher Tag der Volksgemeinschaft und Bodenverbundenheit für alle Besessenen und Geber sein. Sämtliche Krankenhäuser, Altersheime, Obdachlosenheime, aber auch die Behörden und Parteibüros werden an diesem Tage mit Blumen besetzt. Auf diese Weise soll der Blumentag der Kleingärtner und Kleinfrieder den vielen Anlässen der Krankens- und Armenhäuser eine kleine Freude in ihrem absonderlichen Leben, ein Gruß aus „Land in Sonne“ sein.

Der Blumen- und Werbetag soll zugleich den Mahnruf von vielen tausenden Kleingärtner „Schaff uns Dauern!“ zu allen Behörden bringen lassen und die Idee der Bodenverbundenheit durch die deutsche Kleingärtner- und Kleinfriederbewegung in das Volk hineinragen. Mehr als 10 000 Kleingärtner und Kleinfrieder innerhalb der Stadtgruppe Halle werden am 1. September diesen Tag gehalten. Dem Vorhaben der hallischen Kleingärtner und Kleinfrieder haben sich sämtliche Gartenfreunde — weit über 10 000 — innerhalb der Grenzen unserer mitteldeutschen Heimatprovinz angeschlossen.



Haben wir das nicht fein gemacht! Aufnahme: Wla. In dem Film „Amphytrion“, der zur Zeit mit großem Erfolg in Halle läuft, erwartet — wie unser Bild zeigt — Alkmeone, die Frau des thebanischen Feldheerführers Amphytrion, den Besuch ihrer Freundin. Es gab für sie (Käthe Gold links) und ihre Dienerin Andria (Fita Benkhoff rechts) viel Arbeit, bis der Tisch hergerichtet war.

Programm der Palaeontologen-Zugung

Vorträge über neue Forschungen

Das Goethe-Palaeontologische Institut der Martin-Luther-Universität Halle feiert wie mit bereits kurz berichteten, in den Tagen vom Sonntag, dem 8. bis Donnerstag, dem 12. September im Zeichen der diesjährigen Jahresversammlung der Palaeontologischen Gesellschaft, zu der sich eine große Anzahl hervorragender Gelehrter, soweit sie sich mit der Erörterung der Tierwelt vergangener Epochen beschäftigen, in der Gegend einfinden werden. Vorträge und Besichtigungen bilden den Inhalt der Zugung, die durch ihr Jubiläum in Halle, der den berühmten Gelehrtenabtragungen am nächsten gelegenen Stadtteil, eine Reinscheidung für hier forschenden Wissenschaftler und ihre Anstalt bedeutet.

Nach einem Begrüßungsabend am Sonntag, dem 8. September, und einer Sitzung des Vorstandes und Sekretars beginnen die Vorträge am nachfolgenden Montag 9 Uhr morgens im Institut. Neben wie Wiegelt, Kögler, Herr, Kämpfe, Kappas, Köhler, Senz — alles haltige Wissenschaftler — werden sich mit Eingelagerten der palaeontologischen Forschung beschäftigen. Die Vorträge sind Ausführungen von auswärtigen Mitgliedern wie Hund-Gera, Beuren, Kiel, Klinghards, Berlin, Müller, Stoll, Senz, Wille, Wernicke und wissenschaftliche Vorträge werden mit einem vollständigen Vortrag für jedermann über „Eiszeitigen im Rheinland“ den Schmidigen-Walzen halten wird, abgeschlossen. Sammlungsbeobachtungen und Ausflüge in die hallesche Umgebung und ins Gebiet der umliegenden das reichhaltige Programm der Zugung, die geeignet ist, die Augen der wissenschaftlichen Welt während ihrer Dauer nach Halle zu richten.

Lehrfilm in der Handwerkerschule

Die Bauabteilung der halleschen Handwerkerschule hatte zu einem Vortrag über „Die Lehren aus der hundertjährigen Entwicklung des 19. Jahrhunderts“ eingeladen, den sich noch ein wertvoller Lehrfilm über „Solifortenerziehung mit Stein- und Zement“ anschließen. Die hiesigen Bauernamen begrüßte in der Aula der Handwerkerschule die Erziehungensleiterin und bestonte, daß es nicht nur die Aufgabe dieser Schule sei, in Kultur, Künsten und Lehrgängen alle Praktiker und diejenigen, die es einmal werden wollen, zu erziehen, sondern sie auch nach Verlassen der Schule dauernd weiter zu bilden und somit immer in dem Laufenden zu halten. Deshalb habe sich die Handwerkerschule entschlossen, solche Abende einzurichten und der heutige Abend bilde den Auftakt zu einer ganzen Reihe anderer.

Dann hielt Studienrat Dipl.-Ing. Koll seinen Vortragsvortrag über „Die Lehren aus der hundertjährigen Entwicklung des 19. Jahrhunderts.“ Leider hat der fast zweiwöchige Vortrag eine so ungeheure Menge Stoff, und eine so verminderte kurze Menge Zeit, daß er nicht in alle Einzelheiten folgen konnte. Der Vortrag war sehr reichhaltig und die Teilnehmer wurden mit begleitenden und erläuternden Worten vollstän- digt genügt hätte, und dadurch die Lust an der Vorlesung, beherrschend zu wirken, befördert worden wäre. Die Studienten hätten in diesem, an und für sich außerordentlich ge- diegenen und tiefgründigen Vortrage auch

Unter Gau stellt aus

„Das Heim des schaffenden Menschen“ in Vorbereitung.

Den nachfolgenden Aufzug entnehmen wir der in Druck befindlichen neuen Folge 7 der „Führerblätter der NS-Kultur-Gau Halle-Merzbürg“.

Gemeinsam mit dem Gau Kurland ist die Gaubienntätigkeit der NS-Kulturge- meinde in Gau Halle-Merzbürg in diesem Jahre bereits mit zwei Ausstellungen größeren Ausmaßes vor die Öffentlichkeit getreten. Beide Ausstellungen, die Gemälde- und Gravur-Exposition „Heimat“ wie die Ausstellung „Deutsches Kunsthandwerk im Gau Halle-Merzbürg“, boten ein anschauliches Bild von der Eigenart des Schaffens des künstlerisch tätigen Menschen unseres Heimatlandes.

Der Fülle und Güte des Gebotenen entspricht der Erfolg der aus dem gelamten Gau- gebiet besichtigten Ausstellungen. Nicht nur, daß diese beiden Veranstaltungen, die besondere Anerkennung des Reichsleiters Hg. Alfred Rosenberg und unseres Gauleiters Hg. Jordan anlässlich ihrer Besuche in Halle-Merzbürg zu Halle zuzielte wurde und daß Tausende von Partei- und Volksgenossen freudigen Anteil an ihnen nahmen, beide Ausstellungen ergaben nach Jahrzehnten der Entartung auf künstlerischen und handwerklichen Gebiet vor allem auch die beglückenden Tatsachen des Vorhandenseins eines überaus reichhaltigen, der eigenen Art treu gebliebenen Künstler- und Kunsthandwerkertums in unserem Gau.

Daß sie darüber hinaus diesen immer um ihr Dasein ringenden Kreisen noch Vorteile mitzubringen zu vermögen, vermögen, erhobte die Bedeutung, die diesen Ausstellungen für unser Gaugebiet zukam.

Von diesem Erfolge ermutigt und getreu dem Streben der NS-Kulturgemeinde, das feiner Art Besuche heimliche Kunststätten zu fördern und anzuregen, bereitet die Gaubienntätigkeit für Oktober eine neue Ausstellung vor.

nach weiter abwärts liegende Gebiete, wie die Technik in den Sonderabteilungen des Eisenbahnwesens, der Flugzeuge, Schiffbauwesen usw. behandelt, so hätte das doch zu einer Zerstückelung des Stoffes, zu einer Verringerung von Thema und naturgemäß zu einer un- fülle des Gebotenen, das das Aufnahmever- mögen selbst sachlich gesulter Köpfe über- reizen mußte.

Vorgeschlagene waren die Ausstellungen des Vortragenden über die Baukunst im all- gemeinen, ihre geschichtliche Entwicklung aus den klassischen Bauten Griechenlands und Italiens über die unergreiflich reiche Zeit römischer gotischer Monumentalbauten zu den

Renessances und Barockbauten, bis dann im 19. Jahrhundert, besonders in der zweiten Hälfte, die Wirkungen des Realismus, Natu- ralismus und — des schlimmsten Feindes — des Materialismus sich im geistigen Leben unseres Volkes beherrschend auszuwirken und die Baukunst mit kaum wenigen Ausnahmen in die hilflose Stilleverwirrung hineintragen wird die erst ganz langsam im 20. Jahrhundert einer vernünftigen Kunstauffassung Platz ge- macht hat.

Dem Vortrag folgte noch ein unter Mit- wirkung der Studiengesellschaft für Holz- schwebelochbau hergestellter Lehrfilm über „Solifortenerziehung mit Steinfortentour.“

Bitte funken — Herr Lehrer!

Zurpädagogisch-wissenschaftliche Zugung

Im Eobdtagmahl fand eine Jungtagung der Erzieherchaft des Gau's Halle- Merzbürg statt, die vom Leiter der Erziehungsstelle für Schul- und Jugendfunk Hg. W. Kern einberufen war. Bei dieser Gelegenheit fand auch eine Besprechung mit den Kreisfunkbeauftragten statt.

Nach der Begrüßungsansprache des Hg. Kern folgte ein Vortrag des Schulfunk- bearbeiters Richter vom Reichsleiter Leip- zig „Schulfunk als Erziehungs- mittel.“ Der gegen den Schmutz Sturm läuft, mußte erst einmal die Grenzen des Funk's auf Sender- und Empfängerseite gerichtet abgeben. Den geschichtlichen Stoffen wird eine ganz andere Bedeutung, wenn sie der Schüler im Hörspiel erlebt, natürlich viel sorgfältiger Einführung und Vorbereitung. Wenn im Funk ein Wert, im Schmutz die Wäldchen kämpfen, die Hämmer klingen und die Arbeiter sich unterhalten, erreicht im jungen Menschen der Funk, selbst dahin zu kommen. Kann es neben dem Film etwas Lebendigeres geben?

Als ein praktisches Schreibspiel zeigte Leiter Dr. Koss anlässlich mit Schülern der Hüttenhütte, wie sich ein bestimmter Stoff erzieherisch auswirken läßt. Nach kurzer Einführung und Vorberedung erfolgte die Sendung. Die Schüler versetzten in dem Schreibblat den immerhin nicht leichten Gang der Handlung; sie machten sich Notizen über das, was ihnen besonders auffiel.

Der Vor- wie der Nachmittagsabschnitt der Zugung brachte weiter zwei Experimentals- vorlesungen über die wissenschaftlichen Grundlagen der Schwingungs- lehre der Elektronenröhre und ihre Anwendung im Rundfunk. Studienrat Dr. Maack, der den Vor- wie- zelnern schon oft ausführliche Kurse auf diesem

schwierigen Gebiete erfolgreich gehalten hatte, führte die Hörer in die oben erwähnten Grundlagen des Funk's durch eine Reihe vor- züglicher Vorträge Experimente ein.

Der zweite Vortrag Dr. Maack's wendte das Verständnis für den Kernteil des modernen Rundfunkgerätes, die Elektro- nenströme. — Der Schlußteil gab die erste Grundlage zum Elektronenrohr, deren drei- fache Spannungswandlung als Gleichrichter, Sender und Empfänger durch mannigfache Ver- bände dargelegt wurde. Höhepunkt war die Analyse zusammengesetzter Schwingungen durch die Hilfsgraphen in einer Vorrichtung für schwingenden und freiespenden Spiegel.

Über das Recht auf angelegten Rundfunkempfang sprach auf Grund eigener Erfahrungen Reichsleiter Hg. Köh- licher, daß ein Gesetz darüber noch nicht vorhanden ist. Es liegt zum Teil an den Hörern des Rundfunk's, die jeden Sender ungeprüft empfangen wollen. Die Unmöglichkeit der Erfüllung dieses Wunsches wurde wissenschaftlich begründet. Man möge bei einladenden Ge- wittern, von dem Volksempfänger, mit dem guten Empfang des Reichs- und des Deutschländers sich begnügen. Dies in immer vollkommenerem Maße zu erreichen, ist das ehrliche Bestreben der Sender, wie z. B. die Reichsleiter Dr. Leipzig beim Umbau den Maßstab und zu befestigen, daß der sich bisher hier und da bemerkbar machte. Hg. Köhlicher behandelte weiter das Thema: Die Hörsphäre des Rundfunk's. Die Hörsphäre, die einzelnen Sprechern an- zugehen und sich äußern, wurde durch Versuche vorgeführt. Die Bestätigung ist in fast allen Fällen möglich.

Zum Schluß stellte Hg. Kern kurz die Er- gebnisse der heutigen Zugung zusammen und schloß die sehr reichhaltige Zugung.

einem Erlaß an die Spitzenorganisationen der Hausbesitzer das Fordern und Einleihen von Wohnblumen unterlag. Das gleiche Verbot wird auch wirksam, wenn etwa Mieter Wohnblumen verlangen.

Neue Militärabfertigungsregelung

Rücklich wurde eine Verordnung über die Verwendung von Wehrpflichtigen bei Einberufung und Entlassung der Wehrpflichtigen erlassen. Diese Verordnung tritt be- reits ab 1. September in Kraft, nicht als ursprünglich infolge eines zeitlichen Ver- zehens berichtet, erst am 1. Dezember.

bereits während der Vorbereitungszeit in ihren Dienst zu stellen. Aber, der im Photos- apparat, Harer und anschaulicher eigener pho- tographischer Aufnahmen von multigürtigen Siebungsarten in einem geschützten (Säuerkomplex, Straßen, Spielplätze, Grün- anlagen, Feierabendhäuser, Volkshäuser in der Siebung, Siebung und umgebende Landschaft) und von einzelnen Siebungsarten (Saunensitzen, Bädern, Annehmlichkeiten, Baumgeschmückte Fenster und Balkone, charak- teristische Hausgeräte) ist, kann sich an dieser Ausstellung beteiligen und solche Auf- nahmen zur unbedingten Pflicht er- nehmen zu lassen; auch charakteristische Aufnahmen von geschmackvollen Siebungen der Sektoren sind willkommen. Die Einlieferungen sind bis spätestens 5. Oktober an die Gaubienntätigkeit der NS-Kultur- gemeinde, Halle, Saalstraße 7 (Auf 38562) zu richten.

Dr. Grahmann, Gaubienntätigkeit und Gaubienntätigkeit der NS-Kultur- gemeinde.

50 Jahre Goethe-Gesellschaft

Die Goethe-Gesellschaft kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück- blicken. Sie begehrt ihre Jubelfeier in diesen Tagen nach altem Brauch in Weimar.

Als der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Vetter, die Mitglieder begrüßte, konnte er neben vielen deutschen Germanisten und Goetheforschern auch zahlreiche Vertreter ausländischer Staaten willkommen heißen. Mit größter Freude nahm die Verammlung von den Wünschen Kenntnis, die der Führer und Reichsführer der Goethe-Gesellschaft aus- gesprochen hat und unter einmütiger und geistlicher Zustimmung wurde ein Entsch- luss gefasst, den Führer, dessen Tatkraft und Hilfe den hiesigen Erweiterungsarbeiten der Goethe-National-Museums zu Weimar ermöglicht

Unterstand Weinberg

Schon vor kurzem haben wir von alten Weinberg und von Franzosen ab dem berichtet. Das dortige Gartenstück mit dem Namen „Weinberg“ zerfällt in zwei ein- selbste Ausflugsziele der Hallesker Gemein- den und es auch hinfort bleiben. Die Nach- schaft der Speeresammlerbrüder brachte es mit sich, daß die nach dem ungerichtigsten Mi- teilung die Bäume zu erhalten, zu deren Er- halten und zu bequemen zu erhalten, den Namen „Unterstand“ erhalten hat. Damit ist auch die alte im Weinberg befindliche Bierhalle verbunden, so daß nach Abbruch dieses Nebengebäudes dort ein neuer großer großer Saal errichtet werden kann.

Heute ist die Errichtung des „Unterstands.“ Da war der Saalbau nur ein Jahr nicht mehr hier wohnt und nicht mehr ausgebaut wird, braucht man dennoch nicht zu fürchten, durlig wieder von hinnen gehen zu müssen. Ein guter Tropfen Bier fließt hier, der uns, die den Weinberg, nicht mehr wohnt und nicht mehr hien wandern werden, stillst mühen wird. Heute wird es besonders nicht dort sein, da die Kapelle der 38. Brigade 38 unter Hg. Ober- rupprieger Baer fortgeritten wird.

HALLE in wenigen Worten

Das nächste Pfingstfest findet am Donnerstag, dem 29. August, 17 Uhr, am „Saalgebäude“, der Matthei, statt.

An einem Volkstrauertag sollte sich gelten auf den Weltkrieg des 1. Weltkriegs. Der Volkstrauertag wird auf den Schienen der Straßenbahn liegen, wodurch eine Verkeh- rung von einer dreizehntel Stunde ent- band. Der Straßenbahnverkehr in Richtung Zoo wurde bis zum nächsten Freitag- abend durch Unfälle aufrechterhalten.

In der Wagenbrücke Straße haben sich an einem Volkstrauertag die Vorträge, der

Fahrradbeleuchtung Gummi-Bieder

Wagen blieb auf den Schienen stehen, wodurch eine Verkehrshinderung entstand. Personen wurden nicht verletzt.

An der Großen Brunnenstraße sind gelten eine sechsjährige Schülerin rüchmä 8 gegen einen Personkraftwagen. Das Kind wurde erfasst und an der linken Kopfseite leicht verletzt. Es wurde einem Arzt und von dort in die Klinik eingeliefert. Das Verletz- ungsanfallommo war zur Stelle.

Ein 50jähriger Mann wurde gelten an der Ecke Berliner Straße und Straße gegen die Straßenbahn angefahren. Er trag einige Rippenbrüche davon und lagte über Schmerzen in der linken Schulter. Er wurde in die Krankenhaus und Feuerwehr der Privatfirma von Dr. Seidel eingeliefert. Das Verletzungsanfallommo war zur Stelle.

An der Kleinen Uferstraße wurde gelten ein sechsjähriges Mädchen von einem 40- jährer umgefahren. Das Kind trag eine leichte Verletzung über dem linken Auge davon. Es konnte aber allein weitergehen.

Ein Motorradfahrer, aus der Tauben- straße kommend, einem Personwagen, der in Richtung Steinweg fuhr, in die rechte Fahrspur. Die rechte Spur wurde eingedrückt und der Bezug abgerissen. Vom Motorrad wurde das Nummernschild sowie der Koffelgel be- troffen. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

hohe, angeblat. Als Jubiläumsgabe wurde der Goethe-Gesellschaft das vor einigen Jahren in Urfeld am Wälschen erriehete Goethebäumchen zugeeignet. Unter den Taten des letzten Jahres verlag die Gesellschaft eines ihrer lang 20 jährigen Mitglieder, der Herr von Bieder, dessen letzter noch ausgearbeiteter aber nicht mehr gehalten Vortrag den Mitgliedern als Festgabe dar- geboten werden konnte.

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich im letzten Geschäftsjahre nicht gebessert. Durch eine besondere Sitzung von 2000 M., hat sich die Gesellschaft nach hiesigen Kräften an der Fertigstellung des Museumsneubaus be- teiligt. Außerdem soll nun der bereits mehr- fach erwogene Besuch Tafelade werden, nach dem das Jubiläum am 1. Märzjahr 1938 ab- gehalten werden soll. Die Jubiläumsgabe wird umgewandelt wird. Der ersten Abend des Jahres ein Festkonzert im Deutschen Nationaltheater unter Leitung des neu ernannten Präsidenten der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Kaae.

Die „Münchenerzeitung“ der Reichsleiter für Sippenverteilung umfaßt jetzt zwei Millionen Einzelname.

50 000 Besucher kann die Naturbühne in Mühlbach in diesem Jahr bis jetzt aushalten. Den Abschluß der Spielzeit wird eine Festwoche auf Peter des 45jährigen Bestehens der Bühne bilden. Die Woche beginnt heute mit Heddes- „Mittelungen“.

Die Badische Kunstschau, Karlsruhe, wird anlässlich vom 21. September bis 28. Oktober im Gebäude der Stadtbahn-Kaufhausausstellung Baden-Baden eine Ausstellung „Schweizer Wandmalerei der Gegenwart“. Da die Schweiz gerade dieses Gebiet der Bildenden Kunst seit Jahrzehnten besonders gepflegt und gefördert hat, unter einmütiger und geistlicher Zustimmung wurde ein Entsch- luss gefasst, den Führer, dessen Tatkraft und Hilfe den hiesigen Erweiterungsarbeiten der Goethe-National-Museums zu Weimar ermöglicht



Unter fremder Flagge

Die Geschichte einer Seefahrt / Von Kurt Tönnings / Mit Zeichnungen vom Verfasser

(1. Fortsetzung.)

Klaus hatte einen putertränen Kopf bekommen, ich konnte aber doch nicht wissen, daß die Leute beifällig verstanden und ich mit meiner Bemerkung eine sehr peinliche Situation heraufbeschworen würde.

Gen Westen

Am anderen Morgen, dem 1. Januar 1914, nachdem die „Crew“ vollständig und die Formalitäten mit dem Hafenmeister erledigt waren, kam der Schlepper längsseit und der Lotsen an Bord.

Es war ein trübend klarer kalter Tag. War auch das Anfliegen der Segel in dieser kalten Zeit Vergnügen, so übte noch die friedliche Stimmung des Morgens einen besonderen Reiz aus.

Langsam erwachte das Leben an den Ufern. Ein Bild der Ruhe und des Friedens. Das hätte wohl keiner von uns gedacht, daß die Fahrt des Schiffes nach elf Monaten im Nomenberitrium unter Bedeckung eines englischen Hochseetorpedobootes als Enterriele stattfinden und die Reise für uns im Gesangslande enden sollte.

Nachdem wir das „Viel von Holland“ hinter uns gelassen hatten, warf den Schlepper die Leine los und die „Kongo“ legte mit vollem Zeug den Kanal zu.

Seht wurde die Tafel nach einmal überholt und ein passender Segel Sturmgel gemacht, damit das Schiff einigermaßen leistungsfähig sei.

Der erste Nordost brachte uns dortwärts. Die armen „Sommerdönders“ (Heimkehrer) saßen uns leid, die sich bei dieser Kälte durch den Kanal durchsetzen mußten. Den einen in die, ich denn ansetzen im Nordosten, denn für uns war der Wind um 10 günstiger.

Bald waren die Leuchttürme des Kanals außer Sicht und in wenigen Tagen die Zone des Nordostpasse erreicht.

Leberhaupt ließ sich die Reise recht gut an, die Mollung mit ihren Windstößen hielt uns auch nicht lange gefangen, und der Südostpassat brachte uns schnell vorwärts, so daß wir nach sieben Wochen gegen die südamerikanischen Distanz nahe gekommen waren.

Da schlug der Wind plötzlich um und dieses mit großer Heftigkeit von Westen herüber. Er brachte uns auch das erste schlechte Dmen für die Reise.

Ein eisiger Hochdruckschwarm, der durch den scharfen Wind vom Land abgetrieben worden war, fiel plötzlich über das Schiff her, um hier Halt zu finden. Es regnete förmlich auf das Deck nieder.

Wir hatten gerade die Bramsegel; das flachte gegen die Rundsölzer und trabbete in den Falten der Segel herum, daß man sich nicht retten konnte vor den ungeborenen Güssen, die übrigens mit ihren ungeborenen Facettenaugen und der graugrünen Farbe der etwa 6 Zentimeter langen Körper unheimlich

genug anzusehen waren. Der ganze Schwarm war eingetaucht, weil er wohl hier feilen Boden zu finden glaubte und bedeckte nun das Wasser um uns her, so weit wir bei der schnell herangebrochenen Dunkelheit sehen konnten.

Das Deck mühten wir mit Schaufeln von den Krabbeltierehnen befreien.

Kap Horn

Zwei Monate nach der Ausreise näherten wir uns dem „Kap Horn“. Unter schweren Gegenwinden erliefte die „Kongo“ sich mühsam ihren Weg nach Westen. Hier machte sich die Unzulänglichkeit der Latelung sehr böse bemerkbar. Das dauernde Routschlocher (Kreuzen) stellte auch nicht geringe Anforderungen an die Mannschaft, die bald keinen trockenen Faden mehr am Leibe hatte.

Das Eises Meeres waren wir inmitten in die Felsen gelangten, als mit Donnern die Kette des Bornarsalles brach und mit Hüllengepöller durch das Strohlicht des Logis hindurchbrach.

Glücklicherweise blieb die Rah selbst im Rad und den Dumpers hängen, sonst hätte sie unweigerlich das Schiff led geflagen.



Das ganze Deck war ein brodelnder Wasserkessel

Mit einem Satz waren wir aus der Kofen hinaus und in Dalgung und Seetiefen drin. Als der „Erste“ die Tür zum Logis öffnete, um „All hands“ an Deck zu beordern, spülte ihn eine überkommende See mit elegantem Schwung über den Gall, so daß er mit dem Seetiefen zusammen im Logis Schwimmbüchlein veranhaftete.

Klaus, der sich kein leichtes trocknes Bäckchen auredt geleist hatte, das nun auch durchgeschüttelt wurde, war dem Ersten in seiner Not aus Versehen einen Seetiefen an den Kopf.

Als wir an Deck traten, zeigte sich uns eine schöne Weisung, das ganze Deck war ein brodelnder Wasserkessel, die Derrnstrahl schlug mit donnerndem Getöse hin und her und drohte jeden Augenblick uns zu zerfressern. Die Internarrasch riefte auf dem „Wimmel“ herum, an dem der Splint gebröhen war. Die beiden Treppen zur Deck waren von der See weggeschlagen worden und wurden unter der Deck verkauft.

Ehe wir den ganzen Schaden übersehen und etwas zur Sicherung der Marszahn unternehmen konnten, flogen mit schroffen Knall die Klüverhaken weg. Die Schootblöße feigten mit Pfeifen und Heulen über die Deck hin und zerflegten die Segel, deren Fäden uns um die Hüften hakteten.

Die beiden Klüver flogen aus den Riefen und bildeten ein wildes Sturmbanner. Als wir uns eben anschlachten, die schlagenen Klüver und Segelteile zu bergen, gingen mit ohrenbetäubendem Krachen die Vorderrahmen über Bord.

Wir hatten uns schnell unter der Deck in Sicherheit gebracht, als Ketten, Blöße und Stahltaue mit Pfeifen und Heulen auf das Bord niederschlugen und uns um Jaarresbreite erschlagen hätten.

Da der Druck auf das Vorderstück durch den Verlust aller Vorderrah fast gänzlich ausfiel, blühte das Schiff einen großen Teil seiner Steuerfähigkeit ein und nahm soviel Wasser über, daß wir uns nicht mehr auf freies Deck wagen konnten.

Wir hatten glücklich das schlagende Gut auf der Deck abgefangen und der Erste kroch unter der Vorderrah zu den Fußwänden, um das Tauwerk zu fassen, an dem die hölzernen Vorderrahmen noch festhingen. Glücklicherweise waren sie beim Sturz frei vom Schiff gekommen, sonst hätten sie uns die Verluste eingeflagen und das Schiff hätte bei den starken Stürzen nicht wenig Wasser geschluckt.

Nun bestand aber die Gefahr, daß sie uns das Schiff von außenheros led schlagen, was Erste verhindern wollte.

Mann über Bord

Gelbant verfolgten wir den Ersten bei seiner gefährlichen Arbeit, als er von einem armdickum Bredner über Bord getrieben wurde. Gleich mit zunehmendem Fahren haben wir uns stumm an, denn uns allen war klar, daß wir in unserer Situation nichts zur Rettung unseres Ersten unternehmen konnten.

Wir lagen belagert in schwerem Sturm und so war nicht daran zu denken, ein Boot auszuheilen, zudem konnten wir mitten in der Nacht kaum die Hand vor den Augen sehen, und das Fahren des Decks war, wie sich gezeigt hatte, nur unter eigener Lebensgefahr möglich.

Wir arbeiteten uns nochmals bis zu den Gebrallen vor, um sie leichter anzuholen, da die Vorderrahmen wieder beifällig schlugen und herabstürzen drohten.

Da gewöhnten wir unsern Ersten zwischen Reiterespier und Kelling einzukennt. Ein großer Glücksumband und keine eigene Besonnenheit hätten dem Verlorengeliebten das Leben getettet.

(Fortsetzung folgt.)

Bea, Beate und Be

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTIZ

(22. Fortsetzung.)

Sie öffnete den Deckel. Das erste Bild stellte das Haus von Dooßried in seiner ganzen herrlichen Größe dar, dann folgten Auenaufnahmen, die Halle, das Treppenhans, der Speiseraum, einzelne Gastzimmer und endlich Karls Arbeitsräume, den Beschluß aber bildeten Gruppenaufnahmen aus dem täglichen Leben in der Hofried; die Ansicht des Autos, die Schwelmer mit Bontetten, Gäste beim Tennis, auf Wanderungen; Bilder Wes und Beas aus ihren Hochzeiterzeiten waren eingeschaltet. Es lagte ein Weißweiber im Erzählen ein. Be berichtete, Be lobte, beide kamen ins Erzählen.

Dooßriedes Luft lag im Zimmer. Wie Be plötzlich fragte: „Ist denn Vater auf seinem der Bilder?“ Sie nahm das Buch, schlug die Seiten zurück, suchte. Aber sie fand nichts. Nicht eine Aufnahme von ihm! Aber so ist Vater eben: immer beständig, nie will er sich vorbringen.“

„In ihren eigenen Gedächtnis ging die zurück. Wer möchte ihr noch etwas geficht haben? Sie dachte an Gophus. Aber dann erinnerte sie: das flache, ziemlich große Paket war mit der Post gekommen; der Eingetriebene Briefen mit dem „Bemerk“ Hebe neben der Aufschrift, und als Abfender war verzeichnet: Paul Garter.“

Und nun gingen ihre Gedanken ähnliche Wege wie kurz zuvor die der Mutter. Wie kam Paul Garter dazu, ihr etwas zu Weisendern zu senden? Was wollte er noch von ihr? Was für Kist die Gabe während in den Händen, was für Kiste er mußte annehmen werden. „Wollt Du nicht ansprechen?“ fragte Be.

Es war ein Bild, ein kleines Gemälde in einem antik anmutenden Rahmen, forsch zwischen harten Pappen verpackt; die hellgelbe Stoffe hatte es dar: Maria mit dem Kinde im Stall, zur Seite Dös und Giel, im Hintergrund, aus einer Tür tretend, Joseph, der Zimmermann, der Vater. Unendliche Güte lag über der Gruppe, Etliche, fröhlich. Be war so erfüllt, daß sie vergaß, von wem dies Bild kam, ja, daß sie gar nicht daran dachte, daß es nun ihr gehörte. Sie liebte sofort die Madonna in dem schlichten blauen Gewand, diese jugendliche Mutter, die ihr Kind in die Krippe betonen wollte, aus der eben noch Dös und Giel getroffen, die so fremd in dieser dürftigen Umwelt sah und doch in sie hineingehörte, weil sie sie mit ihrem Glanz ganz erfüllte.

Wieder war es wie vorher: die beiden anderen waren zu ihr getreten, aber sie blieben stehen, sie fanden keine Worte, sie haben nur dieses weihnachtliche Bild in Bes Händen.

Und plötzlich übermannte Be die Stimmung der Stunde, die Stimmung des Bildes. Sie wollte hängen antämpfen, aber sie konnte es nicht: ihr kamen die Tränen; sie weinte nicht lustloslos, sie schluchte nicht wild auf, es war ein stilles, helles Rinnen aus ihren Augen, große, schwere, heiße Tropfen perlen langsam über ihr Gesicht. Alles Hoß jetzt zusammen: die ungeheure Anstrengung des Tages, der Wirbel im Gesicht, dies letzte Zusammenfallen, um noch etwas Ordnung im Leben zu schaffen, die Freude über Vaters Worte an Beate und nun noch: dies Bild — sie war am Ende ihrer Kräfte.

Mit einer leisen, arten Bewegung nahm Be: ihr Paul Garter's Gabe aus den

Händen. „Komm, Be, Du mußt jetzt etwas essen und ein Glas Wein trinken. Und dann mußt Du uns erzählen, wie Dein Tag war.“ Eine nette Quäkerei; ich kann es mir denken.“ Sie stellte die Verbindung mit der Gegenwart fest wieder her.

Erst viel später, als die Kerzen am Baum schon längst heruntergebrannt waren, als sie sich „Gute Nacht“ gewünscht und sich getrennt hatten, um jede für sich in ihr Zimmer zu gehen, mit einem letzten Dank für den Abend auf den Klappen, las Be den Brief, den Paul Garter geschrieben.

Sie hatte schon halb entsetzt an ihrem Bett gestanden, als sie den Wunsch in sich spürte, heimlich wie in ihren Kindertagen in die Weihnachtsstube zurückzugehen. Sie mußte wohl selbst nicht, daß es eigentlich der Wunsch war, die Madonna noch einmal zu sehen. Sie schlich auf Zehenspitzen über den Flur.

Es roß nach Nannen, Kuchen und Seife im Eszimmer, es roß so recht weihnachtlich.

Zuerst schaltete Be die Deckenbeleuchtung ein, aber dann kam ihr ein anderer Gedanke; das er kam aus der Kinderzeit. Sie nahm drei Kerzen aus der kleinen Schachtel, die hinter dem Christbaum stand, stellte sie auf die unteren Zweige und zündete sie an. Dann löste sie das große unheimliche elektrische Licht. In ihrem Tisch trat sie und frante nach einem Inhalt unter ihren Sachen. Vater hatte ihre Armabdruck gefischt, sie nahm sie in die Hand, zog sie auf, sah mit lielem Erströhen auf das Silberblatt; es war fast halb am. Aber das war ja gleichgültig; morgen konnte sie ausfassen und übermorgen auch; dann sollte allerdings die Arbeit wieder ein: Abrechnung, Inventur. Be war natürlich praktisch gewesen: sie hatte ihr Zimmerboden bräunen lassen, das Kopierpapier und Durchschreibepapier dazu gefischt, dann Strümpfe, Wäsche und Schuhe, die sie mit belobenden Gummifüßchen hatte versehen lassen, damit ihr das ewige Stehen und Laufen im Gesicht leichter würde. Beate war unpraktisch gewesen: von ihr kramten die Schokolade und die gefüllten Kates, die sie so gern aß. Sie schob

einen der kleinen Kuchen zwischen die Zähne, es frunkte behaglich. Da war auch noch Seife, ein Stück von Weg, ferner ein hüßlicher Weihnachtskalender mit deutschen Gebetsbüchlein und kleinen Sprüchen als Geleit für jede Woche, ein paar Bücher. Wann würde sie wohl wieder einmal zum Leben kommen?

Und dann eben der Bild. Noch welcher erschienen die Farben, noch inniger die Stimmung im Schein der drei Kerzen. Sie rühte es ein wenig zur Seite, damit das Licht besser darauf fiel, und fand — den Brief.

Sie war jetzt sofort bereit, ihn zu lesen, schloß die Heftung mehr, auch nicht mehr die Frage: wie kommt Paul Garter dazu, mir etwas zu schicken? Einen Wunsch schob sie dicht an den Baum heran und öffnete den Umschlag.

Paul Garter schrieb: „Liebes Fräulein Böttger!“ — Einen Augenblick war sie durch diese Anrede überascht, aber dann fiel ihr ein: man kannte ja in der Schweiz nicht das deutsche „Fräulein“, wie sollte er also anders schreiben? Den Vornamen etwa? Er hatte sie mandmal im „Esers, Be“ genannt, auf Autofahrten, freundschaftlich, kameradschaftlich; doch das war jetzt wohl vorbei. Sie las:

„Lange war ich im Ausland, weichen in Amerika. Vor kurzem erliefte ich von Neuen zurück mit einem deutschen Dampfer, den ich in Genoa verließ. Ich bemerke wieder die Straßen entlang wie damals vor, stand vor den besten Gezeiten, als im gleichen Restaurant am gleichen Tisch, mir jedoch es war sogar beriebte Kellner, der mich bediente. Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich dann plötzlich vor der Galerie stand, nicht vor der großen im Palazzo Brera, sondern vor der kleinen in der Biblioteca Ambrosiana. Ich trat ein, stieg die schöne schmale Treppe hinauf, und irgend-ein nicht greifbares Wollen führte mich schnell durch die Reihe der Gänge. Im letzten sah ein Mann vor einer Glasvitrine und kopierte ein Bild. Es war die Madonna, die ich schon gesehen. Als ich sie sah, stand mir gleich sofort fest, daß sie diesen Weg gehen würde, es gab da gar keinen Zweifel.“ Das Bild verband sich in mir mit Ihnen. Ich bitte Sie, nehmen Sie es als eine Erinnerung an jene

DAS NEUE BUCH

„Irftaub in Mafuren“. Von Rudolf Ziffens. Verlag Deutsche Kulturkraft, Preis kart. 8.—, Ganzl. 4.—

Dieses Werk nennt die bekannte nationalsozialistische Schöner der Kampffeld und Kammer des Ruhrgebietes ein Buch der Kameradschaft. Er entrollt das Problem des alten Kämpfers, der jahrelang im Kampf laggen den Anstand von Weimar, der in Gauschichten niederschrieb und der trotz dem niemals nannte und wußt. Nach dem Sieg kam der Umfassung, nicht nur nachpolitisch, sondern auch geistig und seelisch. Es gab keine Gauschichten mehr der Kampf war ein anderer geworden. Diese geistige Umstellung, von fanatischen, revolutionären, zum ebenlo fanatischen, aber vitalisierten Kämpfer und Träger des neuen Reiches, — „Irftaub in Mafuren“ gefaltet wurde. — „Irftaub in Mafuren“ gefaltet wurde. — „Irftaub in Mafuren“ gefaltet wurde.

luren“ zeigt die tiefsten fittlichen Kräfte des Nationalsozialismus: Treue zum Führer, zur Idee und zu den Kameraden! Unzerstörbares Selbstvertrauen! Unwandelbare Vaterlandsliebe! Klingens und Opfergeist! Pl.

„Auf eigener Fährte.“ Von Hans Schöner. Verlag Weimar, G. m. b. H., Berlin SW. 6. Preis 4.50 M. Preis 4.50 M. Preis 4.50 M.

Hans Schöner, der Erforscher noch unbesannter Gebiete Afrikas, dessen wundervolle Filme uns die Geheimnisse und Selbheiten von Steppen und Urwäldern offenbaren, berührt in diesem zusammenfassenden Werk von seinen Lebensschicksalen. Wir wissen, daß einer, der aus Liebe zur Natur und zum Völkertal die ganze Welt durchläuft, aus beiderem Jota geliebt, ein ganzer Keil aber kein muß, wenn er, wie

Schöner, mit 17 Jahren und 1000 Mark sich nach Afrika aufmachte und dem Retztem offener der englischen Patal-Polizetruppe folgt: „Sie müssen mich nehmen!“ Man verheißt, daß ein solcher Junge seinen Weg machen wird und daß aus ihm ein Mann gemacht wird. Die Willenshaft anerkannte Dienste geleistet und Zeugnissen die Wunder Afrikas nicht abdrückt hat. Hierzu trägt auch dieses vorzüglich ausgestattete Buch bei mit den ausgezeichneten Darstellungen der Kreuz- und Querfahrten im Inneren des schwarzen Erdteils und der Filmpeditionen nach Liberia, Patal, Rhodofia und dem Kongogebiet. ke.

Stefan George und die Jugend. Von Theodor Dichters. Verlag K. Brudmann, München. Gebunden 1,20 RM.

Ein Verliuch, Stefan George, den Menschen, der deutschen Jugend näher zu bringen. Ein gewagter Verliuch, gemäß angeleitet der umkritischen Stellung, die dieser einmale Dichter selbst heute, wie zu keinem Zeitalter, einnimmt. Ein gelungener Verliuch insofern, als er nicht

in Weißfäßen Reden Bleibt, sondern durchsichtig zu einer Deutung von Georges möglicher Bedeutung für unsere Zeit.

Das fihle Kurt Graf-Buch. Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig. Preis kart. 1,90 RM., Gm. 2,85 RM.

Das 108. bis 113. Tausend dieses erfolgreichen Vortragbuches, das durch Schmutzen, Unedoten und Gaitzen nur bereichert ist, wird wieder großen Anklang in allen Kreisen finden, die Sinn für Humor haben. Le—

Philoteles: Hauptwerke. Ausgewählt, überleitet und eingeleitet von R. Krieger. (Körners Taschenausgabe Bd. 124.) Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Preis Leinen 4.—, RM.

Der umfassende Geist der Antike wird hier erstmalig in einer Ausgabe der „Grundzüge der Philosophie“ vorgeleitet. Wer sich in den großen griechischen Denker, der aus heute noch vielen etwas zu sagen hat, vertiefen will, der greife zu diesem vorzüglichen Werk. Le—

Seit morgen vertriebt täglich und unermüdet mein lieber, herzensguter, trauernder Vater, mein lieber Schwäger, unter guter Brauer, Schenker u. dgl., zur **Reichshaus-Obstweide**

Karl Gebhardt

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz **Mutter Müller** geb. Gebhardt **Mutter Müller** und Angehörige Schmalensee 14, Halle, den 27. August 1935

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Seit vertriebt täglich und unermüdet infolge Herzschlages unter Berufskammer

Karl Gebhardt

Reichshaus-Obstweide

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Seit vertriebt täglich und unermüdet infolge Herzschlages unter Berufskammer

Karl Gebhardt

Reichshaus-Obstweide

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Nachdem derselbe nahezu 25 Jahre lang, mit fetterer Redlichkeit und Pflicht in unserem Betriebe tätig war. Wir sichern ihm unser getreues Gedenken über das Grab hinaus zu.

Albert Pirl & Söhne

Waldsee

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Gebirgs-
(21. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Am 24. August 1935 verließ nach langem mit Gehalt ertragendem Leben unser Gefolgshäftling

Franz Kolodzig

geboren den 25. August 1867 in Grotzsch, Kreis Grotzsch, Provinz Sachsen. Er hinterließ eine Frau, eine Tochter und zwei Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Nach langem, qualvollem Leiden entfiel heute unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Braut, die

Fraülein Clara Brüggemann

geboren am 12. August 1867 in Grotzsch, Kreis Grotzsch, Provinz Sachsen. Sie hinterließ eine Frau, eine Tochter und zwei Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, 11 Uhr, von der Kirche der Schmalensee an, statt. Eintragung in das öffentliche Sterberegisteramt, Schmalensee 14.

Rekorde trösten über eine Niederlage

Der Länderkampf Deutschland - Finnland ein großer leichtathletischer Erfolg

Abgesehen von dem vorjährigen 1/2-Punkte-Erfolg des Leichtathletik-Länderkampfes gegen Schweden...

Dieser Länderkampf brachte aber eine ganze Reihe erfreulicher Leistungen...

Bier neue deutsche Höchstleistungen zeigten von dem Erfolg einer planmäßig angeordneten Leistungsförderung...

Syring abgelöst

Ein neuer internationaler Weltrekord - denn wer will die Finnen über 10.000 Meter schlagen...

1902 Boge-Berlin 35:22, 1911 Wankenburg-Charlottenburg 34:45, 1912 Biehl-Berlin 33:45, 1920 Michael-Charlottenburg 33:14,8...

Stöck Weltklasse

Eine der besonders erfreulichen deutschen Leistungen im Länderkampf gegen Finnland war auch der neue deutsche Speerwurfrekord...

1908 Dr. Stollwies-Salle 34,70 Meter; 1907 Julius Wagner-Wettlingen 34,10 Meter; 1910 Julius Wagner-Wettlingen 34,10 Meter...

Woeelke verbesserte Hirschfeld

Auch der neue Hellingfänger-Ausgleichsrekord Woeelkes von 18,15 Meter bedeutet eine merkwürdige Verbesserung...

1902 Franz-Berlin 10,04 Meter; 1903 Schäfers-Franfurt 10,64 Meter; 1904 Otto-Darmstadt 11,78 Meter...

Hammerwurf über 50 m

Im Rahmen des Leichtathletik-Länderkampfes gegen Finnland hat ein deutscher Hammerwerfer auch zum ersten Male die 50-Meter-Grenze offiziell überboten...

Mang-Regensburg 46,05 Meter; 1932 Mang-Regensburg 46,18 Meter; 1933 Seeger-Havel 47,49 Meter...

Fußball - Allerlei

Der deutsche Meister in Hannover Germania Hannover bestreift ihre Jubiläumssportwoche am kommenden Sonntag...

Nordmark-Elf gegen Island

Islands Fußballspieler beschließen ihre Deutschlandreise am Mittwoch, 28. August, mit einem Spiel in Hamburg gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Nordmark...

Radrennen in der Messestadt

Kreuer vor Metzke - Die hallischen Fahrer geschlagen

Von unserem nach Leipzig entsandten DI-Schriftleitungsmittglied

Am Dienstagabend wurde in Leipzig neben einem Malchen über 3000 Meter der Fieger der „Kleine Messe-Preis“ der Steher über 20 und 30 Kilometer...

Am anschließenden „Kleinen Preis“ über 20 Kilometer fuhr Walter (Leipzig), der überhaupt kein erstes Rennen fuhr...

Der „Große Preis“ der Steher war ein Duell zwischen dem deutschen Meister Metzke und Kreuer. Den ersten Lauf über 30 Kilometer konnte Metzke ganz knapp für sich entscheiden...

Ergebnisse

- Wettbewerbe: 1. Worelkes 4,10 Min. (letzte 2000 Meter 12,3), 2. Rogas, 3. Jöbe, 4. Sardi, 5. Söbhart. Kleiner Messepreis über 20 Kilometer: 1. Metzke 28,12 Min., 2. Kreuer 28,19 Min., 3. Worelkes 28,20 Min., 4. Sardi 28,20 Min., 5. Söbhart 28,20 Min., 6. Söbhart 28,20 Min., 7. Söbhart 28,20 Min., 8. Söbhart 28,20 Min., 9. Söbhart 28,20 Min., 10. Söbhart 28,20 Min.

Steher-Herausforderungskampf

Als eine weitere Bereicherung des am kommenden Sonntag stattfindenden Radrennen um den „Hallenpreis“ über 100 Kilometer

(alle Einsätze); Amann (Victoria), Dersell (HVB), Seeler (Victoria), Jessen (HVB), Baumgarn (Paloma).

Nun doch gegen England

Der Vorstand des Englischen Fußballverbandes hat auf seiner Sitzung am Montag beschlossen, den Deutschen Fußball-Bund zu einem Länderspiel einzuladen...

Die Football-Association hat nach fünf Jahren die anlässlich des letzten Länderkampfes in Berlin, das bekanntlich mit einem Unentschieden 3:3 endete, gegebene Zusage eingehalten...

findet noch ein Herausforderungskampf unserer beiden jungen Nachwuchssteher Krimme und Weislog gegen Horn statt.

Um eine ausreichende Geldüberreichung in der Starttreibnisse zu erzielen, werden drei Klubs über 40 Ruben angelegt. Jeder Fahrer erhält dadurch die Möglichkeit, einmal von der Spitze, einmal aus zweiter und einmal aus letzter Position zu fahren...

Für die Fernfahrt Basel-Geneve am 7. und 8. September, die als Weltapparen-Rennen einen Kampf der Ländermannschaften von Dänemark, der Schweiz und Deutschlands bringt, sind die Mannschaften aufgestellt...

Hauswald Etappensieger

Bei der Radfernfahrt Marikau-Berlin Nach dem überaus glänzenden Sieg des polnischen Meisters Staronoff auf der zweiten Etappe der Fernfahrt Marikau-Berlin...

Dritende Schwüle und ungemühe Staubwolken begleiteten die Fahrer auch auf diesem Tage. Die Fahrertruppe mußte durch Umleitungen von Marikau auf 131,5 Kilometer verlegt werden...

Dritte Etappe: Von Rastitz nach Polen (151,5 Kilometer): 1. Hauswald (Deutschland) 4:26:25 Std., 2. Leppich (Deutschland) 4:37:50 Std., 3. Wierz (Deutschland) 4:37:50 Std., 4. Kapierala (Polen) gleiche Zeit, 5. Kapierala (Polen) 4:37:50 Std.

Gesamtergebnis: 1. Hauswald (Deutschland) 11:52:14 Std., 2. Wierz (Deutschland) 11:57:44 Std., 3. Kapierala (Polen) 12:01:01 Std., 4. Staronoff (Polen) 12:01:01 Std., 5. Hauswald (Deutschland) 12:01:01 Std.

Um die zweite Thum-Medaille

Wie vorauszusagen war, meldeten sich zu diesem zweiten 3-Rahmlampf bei weitem mehr Fahrer als beim ersten Kampf. Dem waren es 43, jetzt sind es 64. Somit nimmt dieser Kampf drei Sonntage in Anspruch...

Etappenergebnis: Walter Simon mit 758 (698) vor Lehe 748 (577), de Cassan 741 (601), Zioht 716 (592), Sölliger 689 und Sellwig 678 Punkte. Die beiden letzten hatten zum ersten Platz...

Gehr interessiert dürfte die Fortsetzung am kommenden Sonntag mit weiteren 20 Startern werden. Hier tritt der Sieger im ersten Kampf, Hans Eicke (811) auf Rosenbach Jr. (750), Hamann (738) und Wäpfer (721) etc.

Sportvereins-Nachrichten

822. Rühle Probe des Sprichworts am Donnerstag, dem 28. August, auf dem Turnplatz.

„Die große Fünf“

Ungarn kommt mit stärkster Mannschaft nach Berlin

Zum Leichtathletik-Fünfkämpferkampf am kommenden Wochenende in Berlin werden die Ungarn mit ihrer härtesten Mannschaft antreten.

Ueber die beiden Sprintrennen hat der Student-Weltmeister Siv, dessen Leistungen genügend bekannt sind, für 400 Meter wurde der dreimalige Landesmeister Szitvai aufgestellt, seine Bestleistung ist 48,6 Sek. Ueber 800 Meter wird man das neue Talent Cmeszvari zu sehen bekommen, den Sieger über den Amerikaner Benate in 1:33,6 Min. Die 1500 Meter wird Szabo laufen, den man doch noch für, wenn nicht besser, so doch erfahrener hält als den jungen Siv.

Für die 5000 Meter und 10.000 Meter hatte man Szilagyi und Kelen ausersehen, hat aber beide jetzt ausgetauscht, so daß der berühmte Kelen, der den ungarischen Rekord hält und bis zum Länderkampf in Finnland gegen Deutschland die diesjährige Weltbestleistung anführte, in Berlin über 5000 Meter startet, während Szilagyi die 10.000 Meter laufen wird. 110 Meter und 400 Meter führt der Student-Weltmeister Kovacs, der mit 14,8 bzw. 23,2 Sek. Ungarns Rekordhalter ist.

Im Hochsprung startet Bodosi, der zweimal auch die englische Weltbestleistung errang und mit 1,96 Metern den ungarischen Rekord hält. Im Weitsprung tritt der Landesmeister Katali (Bestleistung 7,8 Meter) an. Den Stabhochsprung bestreitet der Landesmeister Pacalmai (Bestleistung 3,90 Meter). Für den Dreisprung wurde Szirmai genannt, neben Temessari, eins der jüngsten Weltmeister der Welt.

Das Diskuswerfen bestreitet Danogari, der für 48 Meter gut ist, im Kugelstoßen tritt Altmeyer und Rekordmann Daranyi an.

Speererwerb wird Horvath, dessen Leistungen um 68 Meter herum liegen, während im Hammerwerfen der Landesmeister Pacs antritt. Die Staffeln bestreiten Amal 100 Meter; Pacs, Kovacs und Siv; die Amal 400 Meter werden erst in Berlin selbst zusammengelegt.

Franzosesiege in Baden-Baden

Der zweite Tag der Internationalen Rennen wurde am Baden-Baden vor zwei der Tag des Zufallstreffens. Diesmal erst sprach mit nur drei Startern die Prüfung aber nicht dem, was sie für die Zuerstföhrigen eigentlich darstellten sollte. Nierede als Starterin hatte allerdings Wierz auch teilgenommen. Die Suite kam denn auch - den anderen Weg über führend - unter Großfuß zu dem erwarteten überlegenen Siege.

Wissenschaftler interessiert als das Zufallstreffen waren dafür die anderen Prüfungen, wo es im einleitenden Schwärzmarathon durch Wierz den ersten überlegenen Sieg eines französischen Pferdes im Rennen über 2100 Meter führte. Wierz kam nach Hause in klarer Fahrt, so daß er schon nach Hause zu kommen schien, doch 100 Meter vor dem Ziel war Elliott den Franzosen Paragon und nach vorn und in einem spannenden Endkampf rang dieser mit ihrem Kopf Wierz nieder, dem wieder nur einen Schritt zurück zu kommen schien. Wierz erholte sich, der Dosz Vungis legte Kontrolle und Wierzliche im letzten Rennen vor Janitor einfielen.

Finanzierung der Brotgetreide-Ernte
Kontingentsraten - Kreditmäßige Ueberbrückung vorgesehen

Im Reichsernährungsministerium wurde über die Finanzierung der Brotgetreideernte...

Die diesjährige Winterernte sieht nur, daß der Erzeuger die Möglichkeit, durch Sicherung...

Auslandsmeldungen

Belgischer Weltgetreidehandel. Am Kampf um den Weltmarkt haben sich Belgien und Kanada...

ausfallen. Die Zulieferer sind allgemein unzufrieden, da...

Berliner Metallnotierungen

Goldbarren 48. - Original-Garten-Minimum...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Stelle für 1000 kg prompt, Gerstl. raffiniert...

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices.

Antliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table listing prices for different types of flour (Mehl) and feed.

Rauhfutter

Table listing prices for various types of rough feed (Rauhfutter).

Berliner Rauhfuhrnotierungen.

Table listing prices for rough feed in Berlin.

Frei-Verkehr

Table listing prices for various goods in free trade.

Industrie-Aktien

Table listing prices for various industrial stocks.

Banken

Table listing prices for various banks.

Getreidefracht (Cuxabathafen) 2,20-2,60; 2,00-3,10...

Magdeburger Zuckernotierungen

Original, Raffin. prompt per 100 kg 32,55-32,75...

Berliner Schlachtwieher

Table listing prices for various types of slaughter animals.

Kurszettel der Hahrau

Large table listing prices for various types of herring (Hahrau).

„Diese Messe lohnt sich“

Weiter verärrter Besuch. Die Stärke des Verkaufes der Leipziger Messe...

Man hört von guten Abschlüssen bei Porzellan und Steingutwaren...

Von vielen Stellen hört man das Urteil: Die Messe 1935 ist für 30 Jahre...

Nährstand

Bildung von Fideikommissgerichten. Zur Durchführung des Gesetzes zur Vereinfachung...

Börsen und Märkte vom 27. August

Berliner Effektenbörse: Teilweise erholt. Die Geschäftstätigkeit der heutigen Börse...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitslich. Die Notierungen liegen fast am Nennwert...

Berliner Produktenbörse

Berliner Getreidebörse unbeeinträchtigt. Die Notierung ist im Vergleich...

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table listing prices for various goods in Leipzig.

Antlicher Verkehr

Table listing prices for various goods in Antwerp.

Frei-Verkehr

Table listing prices for various goods in free trade.

Industrie-Aktien

Table listing prices for various industrial stocks.

Banken

Table listing prices for various banks.



National-Zeitung

Ausgabe Halle

Wagenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Reichsliste Nr. 6; für alle anderen Reichsausgaben Liste Nr. 4. — Berlin und Druckverteilung: Volkswirtschaftl. Verlags- u. Druckerei, Berlin, Unter den Eichen 10. — Halle: Verlags- u. Druckerei, Halle, Unter den Eichen 10. — Halle: Verlags- u. Druckerei, Halle, Unter den Eichen 10. — Halle: Verlags- u. Druckerei, Halle, Unter den Eichen 10.

braune Front, G. m. d. D., Halle. — Die Zeitungspreise sind in der Reichsliste Nr. 4 und Nr. 6 festgesetzt. Der Preis für die Ausgabe Halle und Umgebung beträgt monatlich 2,50 M., auswärts 3,00 M. — Halle: Verlags- u. Druckerei, Halle, Unter den Eichen 10. — Halle: Verlags- u. Druckerei, Halle, Unter den Eichen 10.

professiert in Wien

Ergebnis der Besprechungen

am 28. August. Namens der Deutschen Regierung hat der deutsche Gesandte in Wien dem österreichischen Ministerpräsidenten eine Erklärung über die österreichische Wirtschaftspolitik überreicht. In dieser Erklärung wird die österreichische Wirtschaftspolitik als eine Politik der Wirtschaftlichen Zusammenarbeit bezeichnet. Die Erklärung ist in Wien am 28. August angenommen worden. Die Erklärung ist in Wien am 28. August angenommen worden.

Störenfriede der Weltwirtschaft

Gegen Kommunismus und internationale Finanzspekulation Bernhard Köhler weist in Leipzig neue Weltwirtschaftswege

Leipzig, 28. August. In Leipzig fand die 12. Sitzung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP mit einer Tagung in Halle statt. In der Sitzung wurde der Bericht des Leiters der Kommission, Dr. Bernhard Köhler, über die Weltwirtschaftswege im Jahre 1935 diskutiert. Dr. Köhler betonte die Notwendigkeit der Wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Nationen und die Abkehr von den alten Methoden der Wirtschaftspolitik.

Seit anderthalb Jahrzehnten ringen die Völker darum, ihr wirtschaftliches Gleichgewicht wiederzugewinnen. Ebenso lang hat auch das Ringen des deutschen Volkes gedauert, das als unerlässliche Voraussetzung für die Teilnahme am Wiederaufbau friedlicher und nützlicher Beziehungen zu anderen Völkern die eigene politische Freiheit und Selbstständigkeit erlangt hatte.

Während dieser Zeit haben gerade wir Deutschen reichlich Gelegenheit gehabt, verfehlte Methoden zur Aufriistung weltwirtschaftlicher Gebilde zu beobachten und an unserem eigenen Leibe zu spüren. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß es wirtschaftlich unmöglich und widerständig ist, eine Konstruktionsarbeit zu leisten, in der souveräne Völker einer Überlegenheit gegenüber unterworfen sind. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß es wirtschaftlich unmöglich und widerständig ist, eine Konstruktionsarbeit zu leisten, in der souveräne Völker einer Überlegenheit gegenüber unterworfen sind.

Einigen internationalen Gruppe verstoßen, ist uns nicht unbekannt.

Internationale Störenfriede

Es ist nicht außerordentlich auffallend, daß die Wirtschaftspolitik aller hochentwickelten Staaten sich gegen Störungen wehren muß, die bald von kommunistischen Mächten, bald von internationalen Finanzspekulationen ausgehen, und daß diese Störungen in allen Fällen die Gelandung der Völker und ihrer Wirtschaften verhindern?

Daß also zwei anscheinend so verschiedene Erscheinungen, wie Streiks, Lohnkämpfe, Streikentwürfen auf der einen Seite — und spekulative Manöver gegen die Währungsarbeitender Völker auf der anderen Seite offenbar ein und dasselbe Ziel verfolgen, nämlich die Störung der natürlichen Kräfte, die in den Völkern zur Wiederherstellung der Gesundheit und des Wohlstandes drängen. Mit größter Genugtuung helfen wir daher sehr, daß auch in anderen Völkern die Erkenntnis der natürlichen und gebotenen Wesens mit der unseren übereinstimmt.

Es wäre falsch, wenn man sich die konventionellen Nebensarten zu eigen machen wollte, daß die Handelsbeschränkungen zwischen den Volkswirtschaften der bloße Ausfluß feindseliger Gemütsarten wären.

Wir Deutschen sind gerade in dem wachen Gefühl für die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes imstande, zu verstehen, daß die Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen anderer Völker ebenso zwingende Gründe haben, wie die Maßnahmen, die bei uns notwendig waren. Wir lehnen den Vorwurf ab, daß wir ohne Not und nur, um uns von der Welt abzurufen, unsere Maßnahmen zur Denkmittelbewirtschaftung und andere ähnliche ergriffen haben.

Der Verlust, Kriegshandlungen in verzinsliche Anlagen umzuwandeln, hat die Leistungen der zur Tilgung und Verzinsung verpflichteten Völker zur Bedrohung für die Wirtschaften der Völker werden lassen. Die daraus erfolgende Verhinderung einer innerwirtschaftlichen Einfuhr vergrößert aber wiederum die für den Außenhandel notwendige Kaufkraft des Schuldnervolkes.

Die Dinge wären verhältnismäßig leicht zu ordnen, wenn nicht eben eine fast unübersehbare Verschlechterung herrschte und wenn nicht das Uebel sich in anderthalb Jahrzehnten so tief eingegraben hätte. Wie wenig aber noch bis vor kurzem die Zusammenhänge erkannt wurden, zeigt die Tatsache, daß zur Behebung der Schwierigkeiten, die aus einer selbstgeordneten Wirtschaft entstanden waren, neue Schuldentufnahmen und Darlehensgemächungen empfohlen wurden. Da die Welt schon hoffnungslos ineinander verschuldet war, kann eine Vergrößerung der Schulden nicht zu den Mitteln einer Wirtschaftsbelebung gehören.

Natürliche Warenbewegungen notwendig

Um natürliche Kapitalbewegungen zwischen Völkern zu erreichen, ist es notwendig, zunächst einmal natürliche Warenbewegungen herzustellen. Diese sind die Voraussetzungen, nicht aber die Folgen von Kapitalbewegungen. Internationale Finanzoperationen, Währungsmanipulationen und ähnliche Mittel, insbesondere Käufe zur Kreditausweitung oder gar Kreditbeschaffung können einen solchen neuen Waren- und Kapitalverkehr nicht schaffen, sondern erst der Waren- und Kapitalverkehr selbst schafft neue Kreditmöglichkeiten.

Die Arbeiterschaft des deutschen Volkes bedeutet den entscheidenden Bruch mit veralteten Vorstellungen und nutzlosen Phantasien von internationaler Kreditbeschaffung oder gar Geldbeschaffung. Sie hat die einzige Möglichkeit der



Aufnahme: G. Gieseler, Wittenberg.

Dr. Bernhard Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP



der kommunistischer Streik

hölländischen Wollstoff-Industrie.

Am 28. August. Eine wegen einer Streik bei der Textilarbeiterschaft in Holland entstandene Unzufriedenheit wurde kommunizierten zur Inszenierung eines Streiks ausgenutzt, der am 28. August in Holland ausbrach und an dem 1100 Arbeiter beteiligt waren. Der Streik betraf die Wollstoffindustrie, während in 32 anderen Betrieben der Streik stattfand. Die Streikenden erhalten an der Gemeinde, noch von ihren internationalen Unterführungen.

der schlichte Reisende

Wandlungen mit französischen Militärs

Am 28. August. Der Gouverneur von Marichal Balbo, der unvermutet am 28. August in Paris eingetroffen ist, hat nach den Angaben der französischen Presse, entgegen den Erwartungen, am 28. August nach Rom angetreten.

„Ribi“ glaubt, daß Marichal Balbo Besprechungen zurückgehalten werde, die wichtiger als die eines Vergnügungsreisenden sind. Er glaubt, daß Marichal Balbo, wie ergänzend berichteten, in Paris mit dem französischen Minister General Denain, dessen Chef Oberst Doret, dem stellvertretenden Generalstabchef der Luftstreitkräfte und höheren Generalstabsoffizieren des Reiches gehabt haben.

